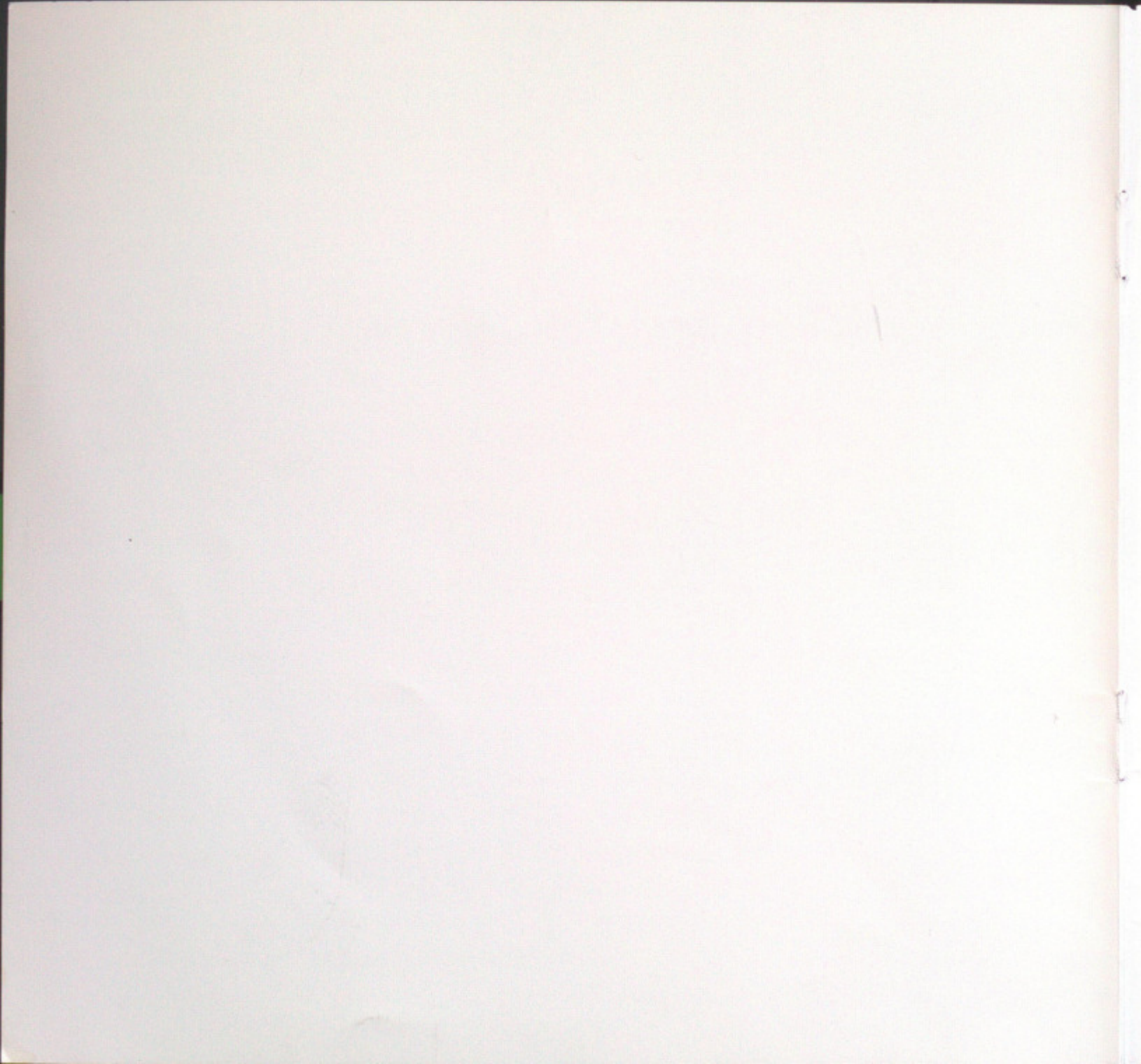


125 Jahre

Freiwillige Feuerwehr
Brien am Chiemsee

1869 – 1994





**Festschrift zum
125-jährigen Gründungsfest
der
Freiwilligen Feuerwehr
Brien am Chiemsee e.V.**

vom 5. bis 7. August 1994



Schutzgebühr	DM 10,-
Impressum:	
Herausgeber:	Freiwillige Feuerwehr Prien am Chiemsee e. V.
Redaktion:	Hanns Blas
Zusammenstellung und Layout:	Ernst Reiter
Abschriften alter Dokumente:	Ernst Reiter
Fotos:	Foto Berger, Chiemgau-Zeitung, Klaus Herzinger, Christian Hof und Archiv FFW-Prien
Bildauswahl:	Ernst Reiter
Druck:	Rieder-Druckservice GmbH, Prien
<hr/>	
Schirmherr:	Lorenz Kollmannsberger, 1. Bürgermeister
Festleitung:	Ludwig Hibler, Hans Maximilian Osenstätter
Festwirt:	Manfred Kunz
Dekoration Festhalle:	Hans Maximilian Osenstätter
Festtafeln, Bühnenbau:	Max Huber, Markus Stocker
Festzeichen- und Plakatentwurf:	Ernst Reiter

Festprogramm

Freitag, 05. August 1994

- 17.30 Uhr Totengedenken
am Kriegerdenkmal, am Marktplatz
- 18.30 Uhr Bieranstich mit Unterhaltung und Tanz
im Feuerwehrhaus
(Fahrzeughalle mit Zeltanbau)
mit der Priener Blaskapelle

Samstag, 06. August 1994

- 18.00 Uhr Festabend
mit der Show-Band Tropical - Rain

Sonntag, 07 August 1994

- 8.30 Uhr Empfang der Vereine
und Aufstellung zum Kirchenzug
- 10.00 Uhr Festgottesdienst im Eichental
(bei Schlechtwetter in der Priener Pfarrkirche)
anschließend Festzug zum Feuerwehrhaus
gemeinsames Mittagessen
Überreichung der Erinnerungsgaben
Geselliges Beisammensein
- gegen 15.00 Uhr Ausklang

Programmänderungen vorbehalten



Grußwort des Schirmherrn

Die Feuerwehr erfüllt eine der vordringlichsten Pflichten im Gemeindeleben und ist nach wie vor die bewährteste Selbsthilfeeinrichtung.

Waren es früher in der Hauptsache die Brände, die eine Feuerwehr zu löschen hatte, so sind es heute Einsätze der verschiedensten Art, wie z.B. Unfälle, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen sowie zahlreiche Veranstaltungen im Gemeindebereich. Ihre Aufgaben haben sich stark erweitert.

Der freiwillige Dienst, die Einsatzbereitschaft, der Bürgersinn erfordert von den Feuerwehrmännern persönliche Opfer, viele Stunden ihrer Freizeit, um sich für ihr Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit auszubilden und sie sind stets im Ernstfall bereit, ihren bedrängten Nächsten zu helfen. Oft ist bei den Einsätzen ihre Gesundheit und ihr Leben gefährdet.

Zum 125jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Prien a. Chiemsee gratuliere ich sehr herzlich, wünsche der Festveranstaltung einen erfolgreichen Verlauf, der Feuerwehr und ihren Gästen frohe Stunden. Für die verdienstvolle Arbeit danke ich dem Kommandanten und allen Feuerwehrmännern sehr herzlich und verbinde gleichzeitig die Bitte, ihre vorbildliche Kameradschaft weiter zu erhalten und ihren verantwortungsvollen Dienst für den Nächsten im Sinne des Wahlspruches

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"

weiter auszuüben.

L. Kollmannsberger, 1. Bürgermeister



Grußwort

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Prien am Chiemsee, ein Festtag für die Feuerwehr und den Bürgerinnen und Bürgern des Marktes Prien.

Als Kreisbrandrat nehme ich diese Festtage zum Anlaß, ein Danke zu sagen allen Bürgern und den Führungskräften der Feuerwehr Prien, die sich stets bereit erklärt haben, wenn es galt, dem Nächsten in der Not zu helfen bei jeder Tages- oder Nachtzeit, am Werktag, Sonntag oder Feiertag, in der Sommer- oder Winterzeit. Die Einsatzarbeit oder Aufgabenstellung für uns, die Feuerwehr, ist heute und auch weiterhin mit Gefahren für das eigene Leben der Einsatzkräfte verbunden.

Ein Dank ist auch zu diesem Anlaß des 125jährigen Gründungsfest von mir gerichtet an den Markt Prien, Herrn Bürgermeister Kollmannsberger mit dem gesamten Marktgemeinderat für die finanziellen Haushaltsbereitstellungsmitteln zum "Aufgabenbereich Feuerwehr". Notwendige weitere Ersatzbeschaffungen von Einsatzfahrzeugen und Einsatzgerät sollen und dürfen nicht nachrangig trotz aller anderen Aufgaben der Kommunen mit dem Finanzsorgenproblem bewertet werden.

Mögen sich weiterhin immer selbstlose Bürger und auch Bürgerinnen vom Markt Prien für die Aufgaben im Brand- und Katastrophenschutz zur Verfügung stellen, wenn Bürger des Marktes Prien, unseres Landkreises und Heimatlandes in Not durch Feuer, Unglückfällen oder Unwetter geraten.

Zu den Festtagen der Freiwilligen Feuerwehr Prien am Chiemsee wünsche ich alles Beste mit unserem Leitwort "Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr".

Albert Moser, Kreisbrandrat



Grußwort

125 Jahre besteht unsere Freiwillige Feuerwehr Prien a. Chiemsee.

Dies ist ein Jubiläum, das würdig ist, entsprechend gefeiert zu werden. Zeigen doch diese 125 Jahre, daß sich in unserer Marktgemeinde immer wieder Männer bereit gefunden haben, im Sinne unseres demokratischen Staates, die an sie gestellten Aufgaben im gemeinsamen Zusammenwirken zum Wohle aller Bürger zu bewältigen. Getreu dem Wahlspruch – Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr – haben zahlreiche Kameraden, in den langen Jahren, der Feuerwehr gedient.

Ihnen allen gilt heute unser Dank und Andenken, denn sie haben unsere Feuerwehr auf einen Stand gebracht, auf den man stolz sein kann.

Selbst im Zeitalter des großen Profits erwarten wir Feuerwehrleute keine klingenden Münzen, sondern versehen fast unbemerkt unseren Feuerwehrdienst. Die Wehr hat bei vielen Einsätzen ihre Schlagkraft und ihr Können bewiesen. Dies war nur möglich, nachdem die Verantwortlichen unserer Marktgemeinde gute Fahrzeuge und neuestes Gerät zur Verfügung stellten, die dem Stand der heutigen Technik entsprechen. Für diesen Dienst erwarten wir Feuerwehrleute keine großen Worte des Dankes, aber eine gute Zusammenarbeit mit Rat und Verwaltung unserer Marktgemeinde.

An die Jugend richte ich die Bitte, sich weiterhin in den Dienst am Mitmenschen zu stellen und als Feuerwehrmann, Kameradschaft, Mut und vor allem Selbstlosigkeit zu lernen. Dies ist um so mehr von Bedeutung, wo doch heute der Bürger nur allzu gerne die Verantwortung von sich auf den Staat schieben möchte, ohne dabei zu erkennen, daß dieser Staat nur durch uns selbst und unser Tun und Wirken gebildet wird.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Veranstaltung ein gutes Gelingen und allen Gästen, Freunden und Förderern unserer Wehr einige frohe Stunden.

Klaus Herzinger, Kommandant



Grußwort

Die Freiwillige Feuerwehr Prien am Chiemsee e. V. feiert vom 5. mit 7. August 1994 ihr 125jähriges Gründungsfest.

Einen Einblick in die Geschichte unserer Wehr und unseres schönen Heimatortes Prien soll diese Festschrift vermitteln.

Damit will ich besonders unsere Jugend ansprechen mit dem Ziel, als aktive Mitglieder in die Priener Feuerwehr einzutreten.

Die Aufgaben und Einsätze sind vielseitig und verlangen von den Feuerwehrkameraden einen Teil ihrer Freizeit. Ihr selbstloser Einsatz geschieht zum Wohle unserer Bevölkerung und unserer Heimatgemeinde. In mehr als zwölf Jahrzehnten fanden sich immer wieder Männer mit Verantwortungsbewußtsein, Opferbereitschaft, Tatkraft und ständiger Einsatzbereitschaft, um bei Feuer, technischer Hilfeleistung und in Katastrophenfällen zu helfen, nach dem Wahlspruch:

"Gott zur Ehr' – dem Nächsten zur Wehr!"

Ich bedanke mich herzlich für die empfangene Unterstützung

- beim Markt Prien a. Chiemsee, bei den Damen und Herren des Marktgemeinderates,
- bei der Priener Bevölkerung und nicht zuletzt
- bei meinen Feuerwehrkameraden.

Meine Kameraden und ich wünschen uns, daß unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mitglieder unserer Ortsvereine, die eingeladenen Feuerwehrvereine und die Urlaubs- und Kurgäste an den kirchlichen Feierlichkeiten und an den weltlichen Veranstaltungen unseres Jubiläumsfestes zahlreich teilnehmen.

Ihnen Allen gehört unser
herzlicher Willkommensgruß.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Blas'.

Hanns Blas, 1. Vorsitzender

Florian – der Patron der Feuerwehr

Der heilige Florian, als Schutzpatron der Feuerwehren bekannt, ist einer unserer volkstümlichen Heiligen. Sein Fest wird am 04. Mai gefeiert.

Vermutlich kennt jeder von uns die Darstellungen des heiligen Florian als römischen Soldaten mit Helm. In der einen Hand hält er ein Banner oder eine Lanze, mit der anderen Hand gießt er Wasser aus einem Eimer auf ein brennendes Haus. Ebenso wird manchem die Strophe aus dem Pinzgara Lied bekannt sein, in dem es heißt: „Heiliger St. Florian, du Wasserkübimo, verschon unsre Häusa, zünd andere o!“

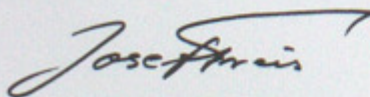
Mit der Bitte an den heiligen Florian, das eigene Haus zu verschonen und damit das Übel von sich auf andere abzuwälzen, werden wir dem Heiligen jedoch nicht gerecht. In der Erinnerung der Kirche lebt er gerade als der mutige Streiter, der sich selbst im Martyrium stellte, um seine Kameraden nicht im Stich zu lassen und um sie zu stärken.

Als Feuerwehrpatron wird der heilige Florian ab dem 15. Jahrhundert genannt, gelebt aber hatte er schon in der Zeit des Kaisers Diokletian im Anfang des 4. Jahrhunderts. Er war römischer Beamter in Cetium, dem heutigen St. Pölten. Diokletian rief zu neuen grausamen Christenverfolgungen auf, und der Statthalter Roms – Aquilinius – machte sich im Jahr 303 daran, in der Provinz Noricum den blutigen Mordbefehl auszuführen. Vierzig Christen, die treu zu ihrem Glauben standen, warteten im Gefängnis auf den Tod. Florian hörte von der Einkerkung der christlichen Soldaten und machte sich auf, ihnen beizustehen. Unterwegs wurde er aber von Häschern gefangen. Da er dem Glauben nicht abschwor, wurde er gefoltert und, mit einem Stein um den Hals, in der Enns ertränkt. Gläubige bargen seine Reliquien. Später erbaute man an seiner Grabstätte eine Kapelle, bei der sich bald Einsiedler niederließen. Daraus entstand das berühmte Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz.

Die besondere Beziehung des Heiligen zum Wasser, grundgelegt durch die Art des Martertodes, zusammen mit seinem Festtermin Anfang Mai, veranlaßten die bäuerliche Bevölkerung, den heiligen Florian um Fruchtbarkeit der Felder und um ausreichenden Regen anzurufen. Was liegt näher, als diesen himmlischen Wasserguß auch als Hilfe bei Feuersbrünsten zu erflehen und so allmählich den Heiligen immer mehr als Schützer bei Feuersnot zu verehren, und dann auch seine Fürbitte anzurufen, um vor Brand überhaupt bewahrt zu bleiben?

Meiner Meinung nach ist der heilige Florian ein guter Patron für die Feuerwehr. Nicht nur als „Feuerlöscher“, sondern auch als Vorbild für den Einsatz am Nächsten. So wie Florian seine Kameraden nicht im Stich ließ und versuchte, ihnen zu helfen, so ist auch die Feuerwehr immer im Einsatz, um anderen Menschen in ihrer Not beizustehen.

Ich wünsche den Mitgliedern unserer Priener Feuerwehr, daß sie sich immer wieder den heiligen Florian zum Vorbild nehmen und sich gegenseitig stärken für den Dienst am Mitmenschen.



Pfarrer Josef Preis



Allezeit und immerdar
in Not und in Gefahr
dem Unheil zum Trutze
den Bürgern zum Schutze
Heiliger Sankt Florian
Dich rufen wir um Beistand an!

Ernst Reiter

Note.

Prison aus d. November 1869

Auf dem letzten Tag der
bei der Sitzung am 1. d. d. d.
von einem nach dem Vorwissen
sichem und die ganze Sache in
der Gasse der Frau L. am
von der Frau L. am 1. d. d.
einer Befragung über die
Bildung einer freiwilligen
Feuerwehr in Pison

Zeit zu erfragen

einmal wurde gefragt ob
einige Personen in der
Stadt die jungen Leute einen
Vorschlag machen.

Auf die Frage der Antwort
wird die Befragung der
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

von der Frau L. am 1. d. d.
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

Die Frau L. am 1. d. d.
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

Die Frau L. am 1. d. d.
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

Die Frau L. am 1. d. d.
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt
die Leute in der Stadt

Hos. N. N.

Auf diesen und den nachfolgenden Seiten, Repros und Abschriften der Gründungsprotokolle

Nota

Prien am 2. November 1869

Auf heute waren durch Cirkular die Bürger und Hausbesitzer von Prien nebst Gewerbsgehilfen und Bürgersöhnen in das Gasthaus zum Chiemsee vorgeladen worden, um an einer Besprechung über die

Bildung einer freiwilligen Feuerwehr in Prien

Theil zu nehmen.

Die Geladenen hatten sich sehr zahlreich eingefunden und zeigten insbesondere die jungen Leute einen sehr guten Willen.

Auf Verlangen der Anwesenden wurde die Versammlung, durch den Unterzeichneten durch eine kurze Ansprache eröffnet, in welcher insbesondere hervorgehoben wurde, daß man sich in Bezug auf die Leistungen der Steiger und Löschmannschaften vorzüglich auf die Bürgersöhne und Gewerbsgehilfen verlassen müsse und daß dagegen die Bürger und Hausbesitzer je nach Umständen als Retter und Wachen der geretteten Gegenstände oder Diensten zu leisten insbesondere aber Geldbeträge zur Anschaffung der nötigsten Requisiten zu leisten haben sollten.

Von den Anwesenden wurde fast ohne Ausnahme die Zustimmung erteilt und wurde von dem Vorstande des Arbeiterunterstützungs Vereines verlangt, daß wenn ein Arbeiter bei dem Löschen etwa verunglücken sollte, von Seite der Feuerwehr die Hälfte der Heilungs- und Unterstützungskosten zu tragen sein sollten.

Diese Forderung wurde allgemein als billig anerkannt und soll bei dem Entwurfe der Statuten hierauf geeignete Rücksicht genommen werden.

Nachdem sich auf gefolgttem Zufragen kein weiterer Redner gemeldet hatte, wurde beschlossen einen provisorischen Ausschuß zu wählen, welcher im Einvernehmen mit der Feuerwehr in Rosenheim und Traunstein Satzungen zu entwerfen und die selben einer einzuberufenden Generalversammlung vorzulegen habe.

Zu diesen Ausschuß wurden mittels Zuruf gewählt:

Herr Hartinger Lorenz, Maurermeister
Herr Mühlberger Josef, Melbe
Herr Müllritter Georg, Kaufmann
Herr Schelle Georg, Spengler und
Herr Schleich Joh. Bapt., Kaminfeger

sämtlich von hier.

Von Seite der Arbeiter wollen an nächsten Versammlungstagen drei Ausschußmitglieder gewählt und sicher angezeigt werden.

Womit sonach heutige Versammlung geschlossen wurde.

Jos. Mühlberger

Protokoll

Freiwillige Feuerwehr betr.

Präs.

Schelle Georg Spängler
Schleich Johann Kaminfeger
Hagenreiner Andreas
Hörzhamer Andreas
Kink Franz sämtlich von hier

Josef Mühlberger

Prien am 15. November 1869

Nachdem bereits über Feststellung der Satzung der zu bildenden Feuerwehr Besprechungen stattgefunden hatten und von dem provisorischen Ausschusse anerkannt worden war, daß die Satzung welche in dem Merklinien über das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden von Ludwig Jung in München, auf Seite 58 bis 66 für die freiwillige Feuerwehr enthalten sind, wohl am zweckmäßigsten sein dürften, wurde heute wieder Versammlung gehalten, und anwesenden Bürgern u. Arbeitern obenerwähnte Satzungen wortdeutlich vorgelesen und wo nötig mit wenigen Worten erläutert.

Von der Versammlung wurden dann auch die aus 29 §§ bestehenden mehrerwähnten Satzungen als Statut angenommen und wurden nur folgende Zusätze zu denselben beantragt und beschlossen:
Bezüglich des § 6 zur Aufnahme vorgeschriebenen Alters von 18 Jahren soll es zu gestatten sein, daß auch jüngere Leute, wenn sie von der Schule frei und geeigenschaftet sind, daß ihrer Aufnahme kein sonstiges Hindernis im Wege steht, Aufnahme finden können.

Über die von dem Arbeiter-Verein angeregte Verpflegung und resp. Heilung verunglückter Feuerwehrmänner wird gesonderter Beschluß gefaßt werden und ebenso über die Zahlung von monatlichen und resp. jähr-

lichen Beiträgen der ausserordentlichen Mitglieder.

Als Steiger haben sich heute angemeldet:

1. Heuler Georg Schneidermeister und Agent
2. Hofmann Georg Schuhmachermeister
3. Braunneis Ludwig Schneidiergehilfe
4. Buchner Karl Drechslergehilfe
5. Furtner Benedikt Malerssohn
6. Hagenreiner Andreas Schuhmachergehilfe
7. Hörzhamer Andreas jun. Maler
8. Kellner Franz Tischlergehilfe
9. Kink Franz Zimmermann
10. Kinsky Franz Tischlergehilfe
11. Kronawetter Franz Hafnergehilfe
12. Pfeifer Josef Spänglergehilfe
13. Schader Ignaz Buchbindersohn
14. Schwarzberger Anton Gürtlersohn
15. Schwegler Mathias Schuhmachergehilfe
16. Strohmaier Pius Spänglergehilfe
17. Zelmel Anton Kaminfegergehilfe
18. Pfaffinger Johann Zimmermann

Nun wurde sogleich nach § 15 zur Wahl der Vorstandschaft geschritten woran sich 33 Wähler beteiligten und wurden hierbei gewählt

1. zum Vorstande

Herr Georg Müllritter Kaufmann von hier mit 23 Stimmen, die weiteren 10 Stimmen erhielt J. Mühlberger

2. zum Hauptmann Herr Lorenz Hartinger Maurermeister von hier mit 19 Stimmen. Weiters erhielten die Herren Schelle 8, Müllritter und Zenz je 3 Stimmen.

3. zum Adjutanten u. Schriftführer Herr Nikolaus Wallner Kaufmann von hier mit 16 Stimmen. Weiters erhielten die Herren Schelle 9, Rauch 4, Hartinger 3 und Franz Kink eine Stimme

4. zum Caßiere Josef Mühlberger Melber von hier mit 14 Stimmen. Weiters erhielten die Herren Schelle 10, Dauber, Müllritter und Schleich je 3 Stimmen.

Die Vornahme der Wahl fand nach § 16 der Satzung mittels Stimmzettel statt, welche von den Wählern ausgefüllt, dem Ausschusse übergeben, von diesem abgelesen und die Stimmen gezählt wurden.

Die Wahlen des Zeugwart sowie der Zugführer bleiben bis zur förmlichen Constituirung des Vereins, resp. der Bezeichnung der Spritzenmänner, Retter und Werkleute, ausgesetzt.

Es hat somit der provisorische Ausschuß seine Tätigkeit beendet und fürderhin der neugebildete Verwaltungsrath die Geschäfte weiter zu führen.

Der provisorische Ausschuß

Andreas Hirghmann
Kink Franz

G. Müllritter
L. Hartinger
J. Schleich
G. Schelle
A. Hagenreiner
Jos. Mühlberger

Prien am 8. November 1869

Von Seite des hiesigen Arbeitervereins wurde heute angezeigt, daß von demselben in den provisorischen Ausschuß vorgeschlagen wurden:

Hagenreiner Andreas Schuhmachergehilfe bei Johann Marx;

Hörzhamer Andreas Maurermeister Sohn + Maler und Kink Franz Gemeindedieners-Sohn und Zimmermann von hier.

Vorbezeichnete Mitglieder des provisorischen Ausschusses werden im Laufe dieser Woche zu einer Besprechung eingeladen werden.

J. Mühlberger

Prien am 8. November 1869

Der Vorsteher des hiesigen Arbeitervereins
Hagenreiner Andreas hat angezeigt,
daß von demselben in den provisorischen
Ausschuß vorgeschlagen wurden:

Hagenreiner Andreas Schuhmachergehilfe
bei Johann Marx;
Hörzhamer Andreas Maurermeister Sohn
+ Maler und Kink Franz Gemeindedieners-
Sohn und Zimmermann von hier.

Vorbezeichnete Mitglieder des provisorischen
Ausschusses werden im Laufe dieser Woche
zu einer Besprechung eingeladen werden.

J. Mühlberger

Protokoll

Prien am 4. Dezember 1869

Constituierung des Ausschusses, Aufnahme neuer Mitglieder, Bildung der Spritzenmannschaft, Wahl der Zug- u. Rottenführer, dann der Ordonanz u. des Zeugwart betr.

Präs.

Vorstand Müllritter
Commandant Hartinger
Cassier Mühlberger
Zeugwart Schleich
Wallner
Adjutant

Der in der Versammlung vom 15. November mittels Abstimmung gewählte Ausschuß hat auf heute die activen Mitglieder mündlich durch den Vereinsdiener zur General Versammlung behuf seiner Constituierung vorladen lassen und sind zur selben im Ganzen 35 Mann erschienen.

Herr Kaufmann Müllritter als Vorstand eröffnete nun kurz vor 8 Uhr die Versammlung indem er sämtliche Anwesenden mit einem herzlichen „Gut Heil“ begrüßte u. die Wichtigkeit der Obliegenheiten eines Feuerwehrmannes sowie die richtige Organisation dieses Corps zweckentsprechend erörterte.

Nach diesem wurde nun zur Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder geschritten und die 2te Abtheilung über Eintheilung des Löschiendienstes, - die Spritzenmannschaft gebildet.

Hierzu haben sich gemeldet:

1. Stettner Beno Schreinermeister
2. Obniedermayer Jos. Hutmachergehilfe
3. Kink Nepomuk Maurergeselle
4. Kink Peter Maurergeselle
5. Lechner Wolfg. Bahnarbeiter

6. Woche Jos. desgleichen
7. Hofstetter Vid. Schneidermeister
8. Stettner Jos. Schreinergehilfe
9. Dallmeyer Jos. desgl.
10. Sporn Georg Glasergehilfe
11. Wagner Joh. Bäckermeister
12. Oberhauser Frz. Schlossersohn
13. Gollwitzer Lud. Schreinermeister
14. Kaboneck Jos. . . . arbeiter
15. Eiblwieser Bapt. Schuhmachergehilfe
16. Vogl Valent. Schneidergehilfe
17. Hack Heiner Schreinergehilfe

Hierauf wurde die nach § 16. bestehenden Vorschriften nöthige Wahl der Zugführer u. Rottenführer angeordnet u. haben sich an der Wahl eines Zugführers der Steigermannschaft 13 Wähler betheilig, von welcher Hagenreiner Alois Schuhmachergehilfe als solcher mit Stimmenmehrheit und Kink Franz Zimmermann als dessen Ersatzmann mit 6 Stimmen gewählt wurde. -

Bei der hierauf folgenden Wahl eines Rottenführers wurde von 13 Wählern Pfaffinger Joh. Zimmermann mit Stimmenmehrheit Kronawetter Frz. als dessen Ersatzmann gewählt und erhielten außerdem noch:
Hagenreiner Alois 1 Stimme
Schwarzberger Anton 1 Stimme
Strohmeier Pius 1 Stimme
Heuler Georg 1 Stimme;
fernere wurde von 17 Wählern der Spritzenmannschaft Schelle Georg Spenglermeister mittels Akklamation zum Zugführer ernannt und Wagner Joh. Bäckermeister mit Stimmengleichheit zum Ersatzmann gewählt; außerdem erhielten noch:
Stettner Beno 4 Stimmen
Kink Nep. 3 Stimmen
Sporn Gg. 3 Stimmen
Kink Peter 1 Stimme
Hofstetter Vid. 1 Stimme.

Als Rottenführer dieser Abtheilung wurde Oberhauser Frz. Schlossersohn ebenfalls wieder durch Akklamation aufgestellt u. als dessen Ersatzmann Kink Nep. Zimmermann mit 5 Stimmen gewählt.

Eine gleiche Anzahl Stimmen hatte auch noch Sporn Georg Glasergehilfe erhalten u. hätten deßhalb das Los zwischen diesen sBeiden zu entscheiden gehabt, wurde jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des sletzteren davon Umgang genommen und Kink Nep. als Ersatzmann acceptirt.

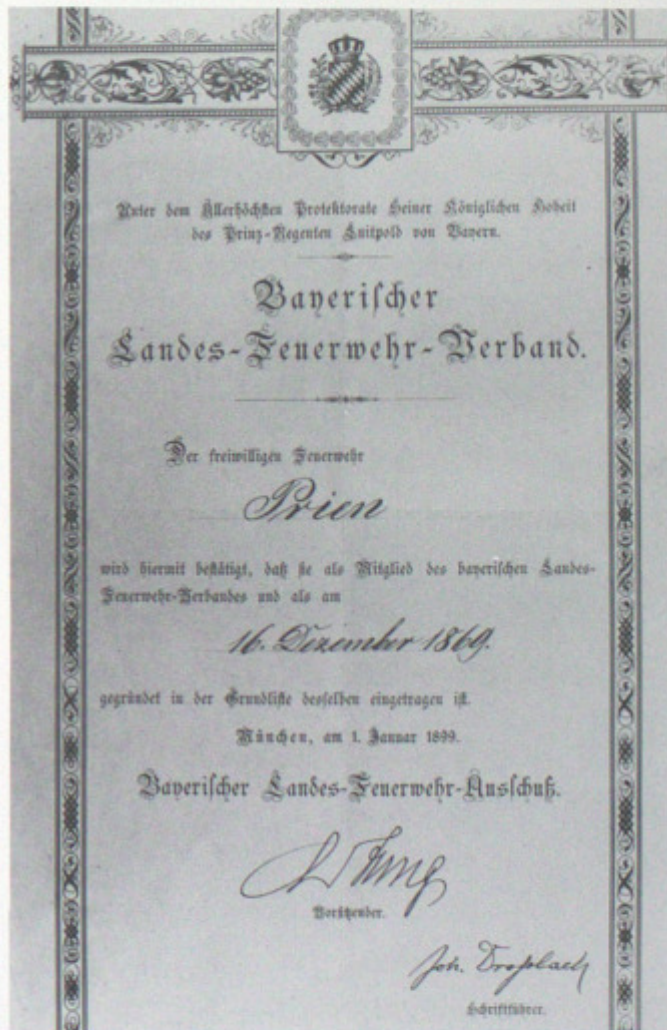
Nachdem noch weiteres die Wahl eines Zeugwartes für nothwendig erachtet wurde u. hierin ganz besonders auf Persönlichkeiten von vorzüglicher Ehrlichkeit u. „solidem Character zu sehen gewesen ist, so hat der Ausschuß sich erlaubt für die Besetzung dieser Stelle den allerseits wohl bekannten, äußerst geachteten Mitbürger Herrn Kaminkehrermeister Schleich auszuersehen u. in Vorschlag zu bringen was von der ganzen Versammlung freudigst begrüßt wurde u. vollste Anerkennung fand!

Gleichfalls wurde dem Wunsche das Resultat dieses Beschlusses sofort Herrn Schleich bekannt zu geben, Ausdruck verliehen u. Kassier Mühlberger zum Zwecke dieser mit der Ausführung des Wunsches betraut.

Von einer weiteren Ernennung des Feuerwehrmannes Huber Jos. als Ordonanz durfte noch Notiz zu nehmen sein u. schließt sodann, da keiner der anwesenden mehr das Wort ergreift, - die heutige Versammlung unter den Ausdrücken allgemeiner Zufriedenheit über die bereits erzielten Resultate.

Der Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr
Müllritter Vorstand
L. Hartinger Hauptmann
Jos. Mühlberger
Schleich

Wallner
Schriftführer



Protokoll

Prien den 11. Dezember 1869

Bildung der Rettermannschaft, Wahl der hierzu erforderlichen Zug- und Rottenführer, Anmeldung neuer Mitglieder betr.

Präs:

Vorstand Müllriter
Commandant Hartinger
Cassier Mühlberger
Zeugwart Schleich
Wallner Adjutant

Auf schriftliche Ladung versammelten sich heute alle ordentlichen Mitglieder, um die Bildung der Rettermannschaft vorzunehmen u. haben sich auf gehaltene Anfragen zu dieser Abtheilung gemeldet:

1. Herlitz Frz. Seilmacher
2. Marx Jos. Schuhmachermeister
3. Brunnhuber Gg. Hutmacher
4. Fischer Frz. Schreinermeister
5. Fischer Jos. Uhrmachermeister
6. Dauber Joh. Glasermeister
7. Mundigler Osm. Schreinermeister
8. Stettner Barth. Schreinermeister
9. Schweiger Jos. Sailermeister
10. Krämer Jos. Aufschläger
11. Heitzmann Jos. Hafnermeister
12. Huber Andr. Schneidermeister
13. Haas Aug. Färbermeister
14. Jell Peter Schmidmeister
15. Schader Mich. Buchbindermeister
16. Perl Jac. Drechslermeister
17. Steindl Seb. Schuhmachermeister

Hierauf wurde nun vorschriftsgemäß die Wahl eines Zugführers und dessen Ersatzmannes vorgenommen u. erhielt bei solcher unter 15 Wählern Haas Aug. Färbermeister als Zugführer die meisten Stimmen, während Fischer Jos. Uhrmachermeister mit 3 Stim-

men als dessen Ersatzmann gewählt wurde. Die noch weiters abgegebenen Stimmen zersplitterten sich indem:

Krämer Jos. k. Aufschläger 2 Stimmen
Fischer Frz. 1 Stimme
Mundigler Osw. 1 Stimme
Schweyer Jos. 1 Stimme
Dauber Joh. 1 Stimme erhielten.

Die noch weiters stattgehabte Wahl eines Rottenführers fiel auf:

Schader Mich. IBuchbindermeister welcher die meisten Stimmen erhalten hatte u. die seines Stellvertreters oder Ersatzmannes auf

Krämer Jos. k. Aufschlägerwelch letztgenannter Stimmengleichheit wegen mit Huber Andr. u. Perl Jacob zu lösen gehabt hatten. Als ordentliche Mitglieder sind dem Verein neuerdings beigetreten:

Greiderer Jos. Schuhmachergehilfe
Kronawetter Joh. Schmidgeselle
Friedl Georg Dienstknecht
Wallner Sim. Hausbesitzer
Wallner Joh. Lederermeister

und wurden sieselben ihrem Verlangen entsprechend der Spritzenmannschaft zugetheilt, nach dem sie gleich den Anliegen auf Handgelübde verpflichtet u. das behufs dessen vorgelesene Verpflichtungsprotokoll unterschrieben hatten.

Nachdem nach einem weiteren Wunsch oder Bedürfnis nicht Erwähnung gethan wurde, so schloß die heutige Versammlung u. gab von sich bei einem Glas guten Gerstensaftes der Hoffnung auf weitere Glückliche Erfolge des Unternehmens hin.

Der Ausschuß

G. Müllriter Vorstand
L. Hartinger Commandant

Gründungs - Geschichte

Nachdem schon in verschiedenen größeren Orten u. Märkten Freiwillige Feuerwehren gebildet hatten, sogar im Nachbarort Rimsting versammelten sich auf Veranlassung der Herren Hartinger, Müllritter, Mühlberger, Schelle und Schleich im Gasthof zum Chiemsee am 2. November 1869 verschiedene Bürger u. Hausbesitzer nebst Bürgersöhnen u. Handwerksgehilfen und beschlossen auf Anordnung oben genannter Herren, auch im Ort Prien eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen, es wurde ein provisorischer Ausschuß durch Zuruf gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten (machten) mit dem Feuerwehrverein Rosenheim u. Traunstein besprechen möchten, auch in Bezug auf Aufstellung von Statuten. Der provisorische Ausschuß bestand aus den Herren Hartinger, Müllritter, Mühlberger, Schelle u. Schleich, in der Versammlung vom 15.11.1869 u. 4.12.1869 meldeten sich eine größere Anzahl von angehenden Steigern bzw. Spritzenmänner und somit war die Feuerwehr konstituiert, die erste Wahl zum Verwaltungsrat ergab folgendes Ergebnis:

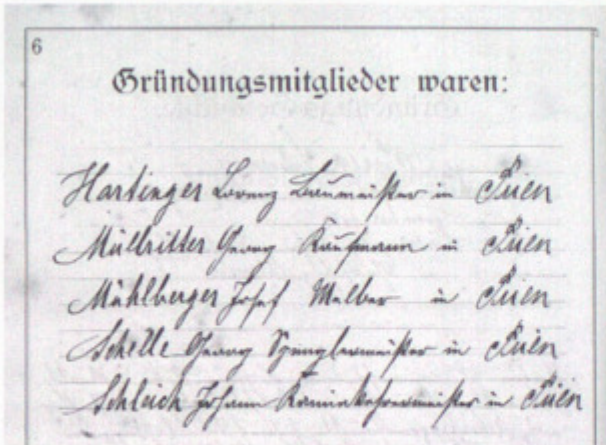
- L. Hartinger Baumeister als Kommandant
- G. Müllritter Kaufmann als Vorstand
- W. Wallner Kaufmann als Adjutant u. Schriftführer
- Jos. Mühlberger Melber als Kassier

Gründungs-Geschichte.

Die Gemeinde Prien / Chiemsee
Bezirk Rosenheim-Land Kreis Oberbayern
wurde am 15. November 1869 gegründet im (Ortsbereich)
in Prien anlagend bei der Hartinger'schen Gastwirtschaft
in Gaffelsberg, Chiemsee

Mitteilung über Beschlüsse zur Gründung und über jene Personen, die sich besonders Verdienst um das Zustandekommen der Feuerwehr erworben

Herunter ist in der folgenden Zeit von Orten - nämlich
Freiwilligen Feuerwehren anlässlich der im Kaufhaus
von Richardsgasse in Prien im Jahre 1869 von
Herrn Hartinger, Müllritter, Mühlberger, Schelle u.
Schleich im Gasthof zum Chiemsee am 2. November 1869
eine provisorische Versammlung in Prien abgehalten wurde
in der die Angelegenheiten der Gründung einer
Freiwilligen Feuerwehr in Prien am Chiemsee
besprochen wurden und die Angelegenheiten der
Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in Prien
anlässlich der im Jahre 1869 in Prien abgehaltenen
Versammlung in Rosenheim u. Traunstein besprochen
wurde und die Aufstellung einer Kommission zur
Überprüfung der Statuten der Freiwilligen Feuerwehr
Schelle u. Schleich in der Versammlung am 15.11.1869 u. 4.12.1869
meldeten sich eine größere Anzahl von angehenden
Steigern bzw. Spritzenmännern und somit war die
Feuerwehr konstituiert, die erste Wahl zum
Verwaltungsrat ergab folgendes Ergebnis:
L. Hartinger Baumeister als Kommandant
G. Müllritter Kaufmann als Vorstand
W. Wallner Kaufmann als Adjutant u. Schriftführer
Jos. Mühlberger Melber als Kassier



Wer war Lorenz Hartinger?

Als Sohn des Strickers Bartholomäus Hartinger und dessen Ehefrau Maria, einer Mesnertochter aus Übersee, wurde er am 9. Oktober 1830 in Feldwies geboren.

Nach Beendigung seiner Schulzeit arbeitete der junge Lorenz als Gärtner in den königlichen Hofgärten in München. Mit einem Dekret König Ludwigs II. avancierte er zum Bürodieners in der Hofgarten-Intendanz. Später kam er nach Prien, inzwischen seines Zeichens Baumeister und heiratete dort im Alter von 31 Jahren die Kreszenz Scheck, Maurermeisterstochter aus Herrnberg. Zwei Söhne stammten aus dieser Ehe.

Lorenz Hartinger prägte mit den von ihm ausgeführten Bauten das Bild Priens. Sein "Handschrift" tragen z. Bsp. die alte Volksschule, das ehemalige Notarhaus (heute Tanzcafé Reiter), das frühere Hotel Chiemsee, das Hotel Kampenwand (heute Gymnasium), die Villa der Familie von Bomhard, um nur die Wichtigsten zu nennen. Für sein großes Können sprechen zahlreiche Kirchnerweiterungen im Chiemgau und die totale Außenrenovierung der Priener Pfarrkirche, die er 1891 ausführte. Auch beim Bau des Schlosses Herrenchiemsee war Lorenz Hartinger engagiert.

Er war neben der Freiwilligen Feuerwehr Prien noch Mitglied in vielen Vereinen seiner engeren Heimat, was ihn zu einem weithin bekannten Manne machte. Ein Ereignis besonderer Art in seinem Leben war eine zweimonatige Pilgerreise nach Palästina und Ägypten,

In Memoriam Lorenz Hartinger



den, die er 1882 in einer Zeit ohne Autos und Flugzeuge unternommen hatte. Über diese Reise schrieb er ein Jahr später ein Buch.

Interessant ist auch, daß sein zweitgeborener Sohn Lorenz in späteren Jahren Lehrer an der Volksschule Prien wurde, an eben jener Schule, die sein Vater gebaut hatte. Dem Lehrer Lorenz Hartinger verdanken die Priener auch ihr Heimatmuseum.

Der Baumeister Lorenz Hartinger starb wenige Tage nach seinem 65. Geburtstag 1895 in Prien.

Als 1869 der in Prien sehr geachtete Bürger Josef Mühlberger zur Gründungsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Prien in das Gasthaus "Zum Chiemsee" eingeladen hatte, war auch der Baumeister Lorenz Hartinger dabei. Ihn wählten die am Gemeinwohl interessierten Bürger Priens zum ersten Kommandanten des "Corps der freiwilligen Feuerwehr Prien". Zwanzig Jahre war er Kommandant und arbeitete mit viel Idealismus am Aufbau der Wehr, bis er 1889 das Amt an seinen Nachfolger übergab. Damit war aber seine Tätigkeit bei der Wehr keineswegs beendet. Bis zu seinem Tode im Jahr 1895 war er als Vorstand weiter aktiv.

Geschichte des örtlichen Feuerlöschwesens vor der Gründung der Feuerwehr.

Geschichte des örtlichen Feuerlöschwesens vor der Gründung der Feuerwehr.

(In Meiner Eigenschaft als Vorsitzender der früheren örtlichen Feuerlöschgesellschaft bei Feuer-
bränden, die Feld und Jagdschein der vorhandenen Orts- und Rettungs-Kasse, Beschaffung
des nöthigen Materials, Beschaffung u. s. w. Bei den großen Feuern und anderen
weilen, u. welche Teil dem Ansehen ist und wie ich dem Vorkommnisse erfuhr.)

Dieser in Prien eine freiwillige Feuerlöschgesellschaft
 gegründet war aus demselben Verhältnisse, dass
 die Spritze im Orte Prien aufgestellt und in einem Raum
 des Amtsgerichtes Prien aufbewahrt. Die Spritze
 selbst war zum größten Teil aus Holz. Die Wasser-
 kästen mit Blech ausbeschlagen; bei Benützung
 derselben mußte das Wasser mit Kübel beigetra-
 gen werden und in die Spritze geschüttet, diesel-
 ben Kübel waren aus Stroh geflochten und innen
 damit Wasser besser hält, ausgeheert, später wur-
 den solche Kübel aus Leinwand hergestellt; laut
 distriktlicher Vorschrift mußte in jedem Hause ein
 Kübel aufgestellt sein u. bei Brandfällen mußte von
 jedem Hause eine Person zu Wasserbeschaffen
 sich zur Verfügung stellen. Zur Bedienung der Sprit-
 ze war vom Distrikt ein Fachmann aufgestellt wel-
 cher dieselbe stets betriebsfähig erhalten mußte und
 dafür von der Distriktskasse einige Gulden per Jahr
 entschädigt erhielt, als Ersterer war der Mitbegrün-
 der der Feuerwehr Spenglermeister Schelle als sol-
 cher nominiert.

Den Oberbefehl hatte der Bürgermeister mit einer
 Branddirektion welcher der damalige Landrichter
 Sieger, Notar Otto u. Aufschlageinnehmer Crämer
 angeführten. Die Alarmierung war schon Trompe-
 tensignale bzw. Läuten der Kirchenglocken beim
 Brandfall bewerkstelligt. Bei Bränden in der Umge-
 gend wurden Feuermeldereiter aufgestellt.

Erst nachdem eine Freiwillige Feuerwehr gegründet
 wurde eine Saug- u. Druckspritze angeschafft, die
 erste Spritze war dann ganz aus Metall und von der
 bekannten Münchner Feuerspritzenfabrik Kirch-
 mayer.

Verzeichnis der Vorstände

Nr.	Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Amtes bis zur Wahl			Zeit des Amtes von der Wahl		
			Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr
1.	Müllritter Georg	Kaufmann	18. Aug.	1869	1. Januar	1880		
2.	Hartinger Lorenz	Baumeister	17. Juni	1880	15. Juli	1891		
3.	Wiedemann Franz	Schweizermeister	18. Juli	1891	18. Juni	1907		
4.	Haas J. J.	Bäckermeister	18. Juni	1907	2. Februar	1924		
5.	Schelle Georg	Spenglermeister	2. Februar	1924	1. Juli	1934		
6.	Schader Leopold	Kohlenhändler	5. März	1934	1. Juni	1953		
7.	Reinhold Josef	Sattlermeister	1. März	1953	1. April	1966		
8.	Mittermayer Josef	Landwirt	18. März	1967	1. Juli	1973		
9.	Herzinger Klaus	Verw.-Angestellter Kreisbrandinspektor	15. Jan.	1973	1. Jan.	1982		
10.	Blas Hanns	Dipl.-Verwaltungswirt Verbandsge- schäftsleiter	15. Jan.	1982				

Die Vorstände

Müllritter Georg	Kaufmann	1869 – 1880
Hartinger Lorenz	Baumeister	1880 – 1895
Wagner Johann Baptist	Bäckermeister	1895 – 1901
Wiedemann Franz	Schweizermeister	1901 – 1907
Haas Johann Baptist	Kaufmann	1907 – 1924
Schelle Georg	Spenglermeister	1924 – 1934
Schader Leopold	Kohlenhändler	1934 – 1953
Reinhold Josef	Sattlermeister	1953 – 1966
Mittermayer Josef	Landwirt	1967 – 1973
Herzinger Klaus	Verw.-Angestellter Kreisbrandinspektor	1973 – 1982
Blas Hanns	Dipl.-Verwaltungswirt Verbandsge- schäftsleiter	seit 1982

Verzeichnis der Kommandanten

Nr.	Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Amtes bis zur Wahl			Zeit des Amtes von der Wahl		
			Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr
1.	Hartinger Lorenz	Baumeister	9. Aug.	1880	28. Sept.	1889		
2.	Wiedemann Franz	Schweizermeister	18. Juni	1891	17. Juni	1895		
3.	Haas J. J.	Bäckermeister	18. Juni	1907	18. Juni	1907		
4.	Schader Max	Schuhmachermeister	18. Juni	1907	26. Okt.	1908		
5.	Jell Sebastian	Zimmermeister	18. Juni	1907	22. März	1912		
6.	Schelle Georg	Spenglermeister	2. Februar	1924	2. Februar	1924		
7.	Kimmich Theodor	Kupferschmiedmeister	2. Februar	1924	3. April	1936		
8.	Schader Leopold	Kohlenhändler	5. März	1934	1. April	1953		
9.	Mehlhart Heinrich	Spenglermeister	1. Juli	1934	1. März	1960		
10.	Schader Richard	Kohlenhändler	1. Juli	1934	1. Juli	1971		
11.	Herzinger Klaus	Verw.-Angestellter Kreisbrandinspektor	15. Jan.	1973	1. Jan.	1982		

Die Kommandanten

Hartinger Lorenz	Baumeister	1869 – 1889
Wiedemann Franz	Schweizermeister	1889 – 1895
Haas Johann Baptist	Kaufmann	1895 – 1907
Erhard Max	Schuhmachermeister	1907 – 1908
Jell Sebastian	Zimmermeister	1908 – 1912
Schelle Georg	Spenglermeister	1912 – 1924
Kimmich Theodor	Kupferschmiedmeister	1924 – 1936
Schader Leopold	Kohlenhändler	1936 – 1945
Mehlhart Heinrich	Spenglermeister	1945 – 1960
Schader Richard	Kohlenhändler	1960 – 1971
Herzinger Klaus	Verw.-Angestellter Kreisbrandinspektor	seit 1971

Verzeichnis der Schriftführer

Nr.	Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Bestehens der Stelle		Zeit des Abganges von der Stelle	
			Ein.	Aus.	Ein.	Aus.
1.	Wallner Nikolaus	Kaufmann	1. Aug. 1869	15. Aug. 1879		
2.	Hilz Benedikt	"	"	1879	17. Juni 1889	
3.	Wappmannsberger Bartholomäus	Bierbrauer	14. Juni 1889	"	1890	
4.	Jell Sebastian	Zimmermeister	"	1898	"	1904
5.	Schelle Georg	Spenglermeister	"	1904	"	1907
6.	Schelle Georg	Spenglermeister	"	1907	"	1910
7.	Oberhauser Alois	Schlossermeister	"	1910	21. Juli 1915	1915
8.	Schelle Georg	Spenglermeister	21. Juli 1915	29. Juni 1916		
9.	Scheck Lorenz	Baumeister	29. Juni 1916	26. "	1923	
10.	Laux Karl	Spenglermeister	26. "	1923	1. Febr. 1935	
11.	Posawec Andreas	Dipl.-Verwaltungswirt	1925 bis	1983	1983	
12.	Sedlmeier Sandro	Verw. Angestellter	1925 bis	1991	1991	
13.	Reiter Ernst	Konditormeister	17. Jan. 1991			

Die Schriftführer

Wallner Nikolaus	Kaufmann	1869 – 1879
Hilz Benedikt	Kaufmann	1879 – 1889
Wappmannsberger Bartholomäus	Seifensieder	1889 – 1898
Jell Sebastian	Zimmermeister	1898 – 1904
Schelle Georg	Spenglermeister	1904 – 1907
Stöttner Bartholomäus	Schreinermeister	1907 – 1910
Oberhauser Alois	Schlossermeister	1910 – 1915
Schelle Georg	Spenglermeister	1915 – 1916
Scheck Lorenz	Baumeister	1916 – 1923
Laux Karl	Spenglermeister	1923 – 1935
Erhard Max	Schuhmachermeister	1935 – 1945
Posawec Andreas	Dipl.-Verwaltungswirt	1966 – 1983
Sedlmeier Sandro	Verw. Angestellter	1983 – 1991
Reiter Ernst	Konditormeister	seit 1991

Verzeichnis der Kassiere

Nr.	Familien- und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Bestehens der Stelle			Zeit des Abganges von der Stelle		
			Ein.	Monat	Jahr	Ein.	Monat	Jahr
1.	Mühlberger Josef	Melber	8. Aug.	1869	16. Juni	1875		
2.	Mundigler Oswald	Schreinermeister	16. Juni	1875	11. Aug.	1879		
3.	Glas Andreas	Zimmermann	11. Aug.	1879	1. Okt.	1880		
4.	Brunnhuber Georg	Hutmacher	1. Okt.	1880	15. Juni	1882		
5.	Wiedemann Franz	Schweizeribesitzer	15. Juni	1882	"	1886		
6.	Stallechner Karl	Kaufmann	"	1886	17. "	1889		
7.	Haas Joh. Bapt.	Kaufmann	"	1889	17. "	1895		
8.	Schelle Georg	Spenglermeister	"	1895	"	1904		
9.	Jell Sebastian	Zimmermeister	"	1904	"	1907		
10.	Schelle Georg	Spenglermeister	"	1907	"	1913		
11.	Oberhauser Alois	Schlossermeister	1. Juni	1913	11. Juli	1915		
12.	Schelle Georg	Spenglermeister	11. Juli	1915	29. Juni	1916		
13.	Scheck Lorenz	Baumeister	29. Juni	1916	26. "	1923		
14.	Kimmich Theodor	Kupferschmiedmeister	26. "	1923	2. Febr.	1924		
15.	Laux Karl	Spenglermeister	2. Febr.	1924	1. Febr.	1935		
16.	Posawec Andreas	Dipl.-Verwaltungswirt	1925 bis	1983	1983			
17.	Sedlmeier Sandro	Verw. Angestellter	1925 bis	1991	1991			
18.	Oberhauser Alois	Schlossermeister	11. Juli 1915		25. Juni	1990		
19.	Weiß Hans	Facharbeiter	26. Juni	1990				

Die Kassiere

Mühlberger Josef	Melber	1869 – 1875
Mundigler Oswald	Schreinermeister	1875 – 1879
Glas Andreas	Zimmermann	1879 – 1880
Brunnhuber Georg	Hutmachermeister	1880 – 1882
Wiedemann Franz	Schweizeribesitzer	1882 – 1886
Stallechner Karl	Kaufmann	1886 – 1889
Haas Johann Baptist	Kaufmann	1889 – 1895
Erhard Max	Schuhmachermeister	1895 – 1904
Jell Sebastian	Zimmermeister	1904 – 1907
Schelle Georg	Spenglermeister	1907 – 1913
Oberhauser Alois	Schlossermeister	1913 – 1915
Schelle Georg	Spenglermeister	1915 – 1919
Haas Johann Baptist	Kaufmann	1919 – 1922
Scheck Lorenz	Baumeister	1922 – 1923
Kimmich Theodor	Kupferschmiedmeister	1923 – 1924
Laux Karl	Spenglermeister	1924 – 1935
Erhard Max	Schuhmachermeister	1935 – 1945
Oberhauser Walter	Dipl.-Verwaltungsw. Kämmerer a.D.	1949 – 1989
Weiß Hans	Facharbeiter	seit 1990

Verzeichnis der Adjutanten

nr.	Familien und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Bestehens der Stelle			Zeit des Abganges von der Stelle		
			Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr
1.	Wallner Jakob	Kaufmann	4. August	1869	15. Aug.	1874		
2.	Hilz Benedikt	"	15. "	1879	17. Januar	1884		
3.	Glas Andreas	Kaufmann	15. "	1879	4. April	1880		
4.	Brunnhuber Georg	Hutmacher	4. April	1880	15. Januar	1882		
5.	Wiedemann Franz	Schweizer	15. Januar	1882	17. Januar	1889		
6.	Stallechner Kurt	Kaufmann	17. "	1884	7. "	1895		
7.	Haas J. B.	Färbereibesitzer	17. "	1889	"	1895		
8.	Wappmannsberger Barth	Seifensiedermeister	"	1895	"	1898		
9.	Erhard Max	Schuhmachermeister	"	1895	"	1906		
10.	Jell Sebastian	Zimmermeister	1907	-	"	1908		
11.	Schelle Alois	Spenglermeister	2. Febr.	1918	2. Febr.	1919		
12.	Oberhauser Alois	Schlossermeister	2. Febr.	1918	21. Okt.	1919		
13.	Scheck Lorenz	Baumeister	2. Febr.	1918	26. Januar	1925		
14.	Kimmich Theodor	Kupferschmied	26. Januar	1925	2. Febr.	1929		
15.	Laux Karl	Spenglermeister	2. Febr.	1929	"	1935		
16.	Erhard Max	Schuhmachermeister	1935	-	"	1937		
17.	Schader Leopold	Kohlenhändler	"	1937	"	1938		
18.	Fichtl Peter	Schmiedmeister	"	1938	3.5.	1945		
19.	Volk Alois	Mechaniker	1.10.	1947	1.10.	1963		
20.	Mittermayer Josef	Landwirt	1.10.	1963	Oktober	1970		
21.	Herzinger Klaus	Taxiunternehmer	Oktober	1970	Juni	1971		
22.	Kelz Adam	Gastwirt	Juni	1971				

Die Adjutanten bzw. 2. Kommandanten

Wallner Nikolaus	Kaufmann	1869 – 1874
Hilz Benedikt	Kaufmann	1874 – 1889
Glas Andreas	Zimmermann	1874 – 1880
Brunnhuber Georg	Hutmachermeister	1880 – 1882
Wiedemann Franz	Schweizeribesitzer	1882 – 1889
Stallechner Kurt	Kaufmann	1886 – 1889
Haas J. B.	Färbereibesitzer	1889 – 1895
Wappmannsberger Barth	Seifensiedermeister	1889 – 1895
Erhard Max	Schuhmachermeister	1895 – 1906
Jell Sebastian	Zimmermeister	1907 – 1908
Schelle Alois	Spenglermeister	1908 – 1913
Oberhauser Alois	Schlossermeister	1913 – 1915
Scheck Lorenz	Baumeister	1915 – 1923
Kimmich Theodor	Kupferschmied	1923 – 1924
Laux Karl	Spenglermeister	1924 – 1935
Erhard Max	Schuhmachermeister	1935 – 1937
Schader Leopold	Kohlenhändler	1937 – 1938
Fichtl Peter	Schmiedmeister	1938 – 1945
Volk Alois	Mechaniker	1947 – 1963
Mittermayer Josef	Landwirt	1963 – 1970
Herzinger Klaus	Taxiunternehmer	1970 – 1971
Kelz Adam	Gastwirt	ab 1971

Verzeichnis der Zeugmeister

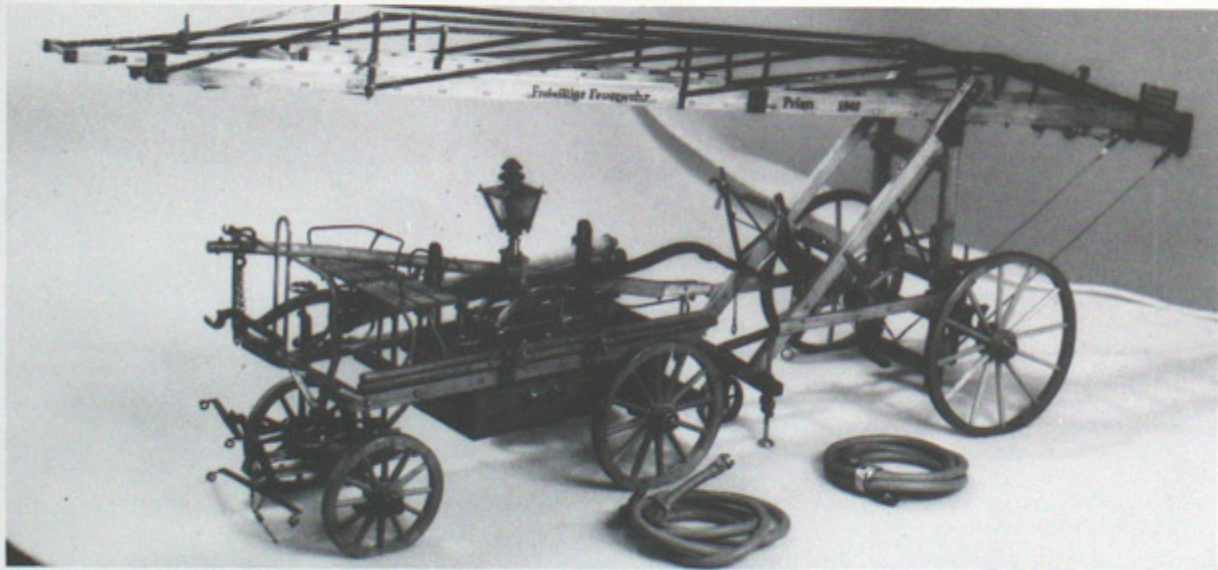
nr.	Familien und Vorname	Stand (Beruf)	Zeit des Bestehens der Stelle			Zeit des Abganges von der Stelle		
			Tag	Monat	Jahr	Tag	Monat	Jahr
1.	Schleich J. B.	Kaminkehrer	4. August	1869	28. Aug.	1871		
2.	Schmittner Johannes	"	28. "	1871	7. "	1879		
4.	Suter Edmund	Schuhmacher	11. Januar	1886	26. Juli	1889		
5.	Reinhold August	Sattler	26. Juli	1889	2. Januar	1923		
6.	Reinhold Josef	"	2. Januar	1923	"	1965		
7.	Steiger Franz	Gemeinde Angest.	1. März	1966	31. Okt.	1974		
8.	Herzinger Klaus	Gemeinde Angest.	1. Jan.	1975				

Die Zeugmeister

Schleich J. B.	Kaminkehrermeister	1869 – 1871
Schmittner Johannes	Lebzelter	1871 – 1879
Suter Edmund	Schuhmachermeister	1886 – 1889
Reinhold August	Sattlermeister	1889 – 1923
Reinhold Josef	"	1923 – 1965
Steiger Franz	Gemeinde Angest.	1966 – 1974
Herzinger Klaus	"	seit 1975



Spritze Heimatmuseum



Modell Dr. Beltinger



Das Foto aus dem Jahre 1904 zeigt die Feuerwehrmänner Reinhold, Wiedemann Peter, Stöttner Barth., Stöttner Josef, Kimmich Theo, Dr. J. Stein, Straßer Joh. Häringer Fritz, Glaswinkler Jakob, Haas J.B., Erhard Max, Jell Seb. u. Schelle Georg

Prien am Chiemsee – Kurzdarstellung der Ortsgeschichte –

Die Geschichte des malerisch gelegenen Marktes Prien a. Chiemsee reicht weit zurück, weiter jedenfalls, als dies die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1158 vermuten läßt. So wurden beim Anwesen „Moar z'Bruck“ bei Ausgrabungen Bodenfunde gemacht, die auf eine römische Ansiedlung schließen lassen und die Ortsteile Trautersdorf und Ernsdorf werden schon in den Jahren 790 und 963 als feste Siedlungen nachgewiesen.

Darüber, daß das Gebiet am Chiemsee schon viel länger von Menschen besiedelt worden ist, gibt der Torso eines Einbaumes, im Priener Heimatmuseum ausgestellt, Zeugnis, dem die Wissenschaft ein Alter von 2000 Jahren zuschreibt. Ebenfalls im Priener Heimatmuseum kann man auch die Bohlen eines Knüppeldammes besichtigen, der um 600 v. Chr. angelegt worden ist.

Der Ortsname Prien taucht als „Priene“, „Prienni“ oder „Prine“ – hergeleitet von der keltischen Bezeichnung des Flusses „brig-enna“ – die aus den Bergen Kommende – erst im späten 12. Jahrhundert im Schenkungsbuch des Klosters Herrenchiemsee und im Verwaltungsbuch des Grafen Sibotto von Falkenstein, dem berühmten „Codex Falkensteinensis“, auf.

In der im Jahre 1158 auf Herrenchiemsee ausgestellten Urkunde des Salzburger Erzbischofes Eberhard des Ersten über die Verleihung der Vogteien im westlichen Chiemgau wird „Prienni“ erwähnt und außerdem festgelegt, daß der Graf und Landvogt Sibotto zweimal jährlich Gericht zu halten habe, aber die Insel nur dann betreten dürfe, wenn er dahin gerufen würde. Sibotto von Falkenstein errichtete also in Prien seinen Amtssitz, das damals schon ein Ort mit Handwerkern und Kaufleuten war. Die Falkensteiner Grafen waren zwar nicht ermächtigt, den Ort zum Markt zu erklären, aber

sie hatten durch die Gerichtsschranne und die von ihnen errichtete Pfarrei dazu beigetragen, daß sich Prien zu einem Marktflücken entwickelte.

Für die Bedeutung Priens und den Charakter des Ortes zeugt eine Urkunde aus dem Jahre 1331, die Prien als Sitz einer Hochgerichtsschranne ausweist. Seit 1438 besteht der „Kathrinenmarkt“ und seit 1468 gab es Zünfte von Handwerkern, wie Schuster und Weber, Zünfte von Kaufleuten und Krämern. Das stete Anwachsen des Ortes führte dazu, daß Prien seit der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert auch in amtlichen Urkunden immer als „Marktflücken“ bezeichnet wurde, obwohl es eigentlich die rechtliche Stellung eines Marktes noch nicht hatte. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, am 9. Juni 1897, erfolgte die juristische Erhebung Priens zum „Markt“.

Unter den kriegerischen Auseinandersetzungen um die Landshuter Erbfolge in den Jahren 1503-1506 hatte auch Prien mehrfach zu leiden. Große Verdienste um Prien sind dem Besitzer der Herrschaft Wildenwart, Wolf Huber, zuzuschreiben, der im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts eine Brücke über die Prien schlagen ließ, Straßen und Wege verbesserte und eine Almosenkasse zur Unterstützung der armen Untertanen einrichtete. Seine Nachfolger, die Freyberger, siedelten zahlreiche Handwerker in Prien an. Richter Samor kaufte ein Haus in Prien und schuf so die Voraussetzung für einen Gerichtssitz, als die Trennung der Gerichte von Hohenaschau und Wildenwart erfolgt war. Vom 30jährigen Krieg (1618-1648) durch den 3/5 der Bevölkerung Deutschlands (10 000 000) sowie Macht und Wohlstand vernichtet wurden, blieb Prien verschont. Offensichtlich stellte der Innfluß ein unüberwindbares natürliches Hindernis dar für die angreifenden Schweden. Die Pest hingegen forderte in den Jahren 1634 und 1635 Zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung des Chiemgauses.

Im Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714), den Bayerns „Blauer Kurfürst“ Max Emanuel gegen seine österreichischen Widersacher führte, wurde Prien zweimal von den fremden Söldnern ausgeplündert.

Die Napoleonischen Kriege zu Anfang des 19. Jahrhunderts haben Prien gebietsmäßig kaum berührt. Unter den 30 000 gefallenen Bayern, die in Russlands Weiten geblieben sind, waren jedoch zahlreiche Chiemgauer.

Max V. Graf von Preysing vereinigte 1810 die beiden bis dahin selbständigen Pflegegerichte Wildenwart und Hohenaschau. Nachdem 1848 die adeligen Gerichtsbarkeiten aufgehoben worden sind, wurde Prien Sitz einer königlich-bayerischen Gericht- und Polizeibehörde.

Von immenser Bedeutung für die Entwicklung Priens war der Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg in den Jahren 1852-1860. Damit begann Prien als Fremdenverkehrsort Bedeutung zu erlangen und damit auch die Chiemseeschifffahrt. Der Chiemsee war der erste bayerische See, für den bereits 1843 eine Dampfschiffkonzession erteilt worden war.

Prien, am geschützten Westufer des Chiemsees gelegen, gehört flächenmäßig (20,81 Quadratkilometer) zu den kleineren Gemeinden des Landkreises Rosenheim und reicht heute von den Chiemseeufern bei Stock und Harras bis über den Keltenringwall von Siegharting hinaus. Durch die verkehrsmäßig günstige Anbindung an die Bahnstrecke München-Salzburg – und somit international – ist die wirtschaftliche Bedeutung als Fremdenverkehrsgemeinde nach wie vor sehr beachtlich. Industrielle Niederlassungen sind vorhanden, jedoch nur von geringem Umfang, gemessen am bodenständigen Handwerk. Industrie paßt auch nicht in die landschaftliche Schönheit des Chiemgaus, wo dieser zu den ältesten Kulturlandschaften Bayerns zählt. So kann sich auch der Markt Prien einiger Kunstdenkmäler rühmen, wie das gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaute Jakobuskirchlein in Urschalling mit seinem romanischen Freskenzyklus, ein einzigartiges Denkmal der Kunst des Mittelalters. Die Priener Pfarrkirche dagegen ist unzweifelhaft das künstlerisch geschlossenste und wertvollste Gotteshaus aus dem 18. Jahrhundert im westlichen Chiemgau. Einer der größten Meister des europäischen Rokokos, der geniale Johann Baptist Zimmermann, kurfürstlicher Hofmaler und Hofstukateur aus München, hatte mit seinen Söh-

nen im Jahre 1738 die Stukdecoration und die ausgedehnten Deckengemälde der Priener Pfarrkirche geschaffen. Das 200 qm große Hauptgemälde der „Seeschlacht von Lepanto“ ist von einmaliger Ausdruckskraft und Schönheit.

Schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts beherbergte Prien bedeutende Künstler ihrer Zeit, so den Schöpfer des gotischen Hochaltars der Pfarrkirche, Peter Reul. Der Maler Jakob Carnutsch ließ sich 1679 in Prien nieder. Von ihm stammen eine Reihe von Altarbildern in Kirchen des Chiemgaus.

Mit der Entdeckung des Chiemsees als Malerparadies im frühen 18. Jahrhundert setzte ein Zustrom von Malern ein, der sich bis weit in unsere Zeit fortsetzte. Der Reiz der Landschaft um den Chiemsee und Prien war nicht nur Motiv für die zahlreichen Maler, er bewog auch manche, Prien zur zweiten Heimat zu wählen.

Der wohl bekannteste Chiemseemaler Josef Wopfner blieb Jahrzehnte in Prien und der Hamburger Genremaler Hugo Kauffmann hatte sich am Gries niedergelassen. Aber es waren nicht nur Maler, die hier her kamen, Felic Dahn und Wilhelm Jensen verbrachten viele Jahre in Prien. Ludwig Thoma erlebte Jugendjahre im Hause seiner Mutter (früher Hotel Kampenwand – heute Ludwig Thoma Haus). Nach Ende des 2. Weltkrieges fanden sich spontan Maler, Literaten, Musiker und Gelehrte zusammen und riefen den „Kulturkreis Chiemgau“ ins Leben. Schon im August 1945 organisierten Männer dieses Kreises in Prien eine Gemäldeausstellung. Sie war die erste freie Kunstausstellung nach den Zwängen der vorausgegangenen 12 Jahre in Deutschland. Um aufzuzeigen, wie viele Künstler unsere Landschaft und ihre Bewohner zum Thema ihrer Bilder nahmen, hat der Markt Prien 1982 ein Buch über den Chiemseemaler „Hiasl Maier-Erding“ herausgegeben, dem 1983 der Bildband über die „Maler am Chiemsee“ folgte“.

An die angeblich so gute alte Zeit erinnern auch: die Allerseelenkapelle, heute Taufkapelle, erbaut um das Jahr 1500 und das in einem nach 1837 errichteten Bauernhaus untergebrachte Priener Heimatmuseum, in dem mehr als 1000 Exponate mit zum Teil kostbaren und einmaligen Geräten und Kunstwerken, alten Büchern und Möbeln besichtigt werden können. Zwei Heimatbewußte kunst- und volkstumsverständige Bürger Priens, der Apotheker Dr. Paul Weinhart und der Hauptschullehrer Lorenz Hartinger, erließen 1913 einen Aufruf zur Gründung eines Heimatmuseums. Bei den Bürgern Priens, bei Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Künstlern löste der Aufruf eine spontane Spendenaktion aus. Man stiftete wertvolle Bilder, Antiquitäten und andere Exponate, die Bezug zum

Chiemgau haben. Bei der Eröffnung des Hauses im Sommer 1913 konnten bereits 1500 Gegenstände registriert werden. Die Sammlung wurde im Laufe der Jahre umfangreicher und so stellte der Markt Prien 1931 das Zentrum gelegene „Mayerpaul Anwesen“ als Domizil für das Museum zur Verfügung. Die Kriegswirren 1939/45 und die damit zusammenhängende Wohnungsnot bedingten die Schließung des Museums. Aber im November 1949, nachdem die Fassade des Hauses durch B. Wappmannsberger neugestaltet wurde, konnte das Museum wieder eröffnet werden. Zu Beginn des Jahres 1985 wurde die Sammlung der Gemälde und Aquarelle in das Alte Rathaus verlegt. Somit hat Prien neben dem traditionreichen Heimatmuseum auch noch die „Galerie im Alten Rathaus“.

Hanns Blas



Florian Prien
– Aus der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr –

Der Blick auf die historische Entwicklung Priens wäre unvollständig, würde man nicht auch auf die Brand- und Hochwasserkatastrophen der vergangenen Jahrhunderte eingehen. Immer wieder gab es verheerende Brände, die teilweise durch Blitzschlag, meistens durch unachtsames Hantieren mit Feuer entstanden sind. Offene Handfeuer und offenes Licht waren die ständigen Gefahrenquellen in den Häusern der Städte und auf dem Lande.

Vom ersten großen Brand am 31. Januar 1491 berichtet der Chronist als das Kloster Frauenchiemsee mit der Klosterkirche in Schutt und Asche sank. Mit klösterlichem Fleiß wieder aufgebaut, wurde es am 8. Mai 1572 erneut ein Raub der Flammen. Am Karsamstag des Jahres 1724 brandte das Heilige Grab in der Priener Pfarrkirche aus und 5 Jahre später vernichtete ein Großbrand in Rimsting gleich 4 stattliche Bauernhöfe. 1749 und 1785 setzten Blitze den Turm der Priener Pfarrkirche in Brand. Zwischen diesen Bränden gab es eine Unzahl kleinerer Brände, die aber für die Betroffenen nicht weniger schlimm waren. Zwar gab es hie und da schon gemeindliche Vorschriften für gegenseitige Hilfeleistung bei Brand- oder anderen Notfällen, aber die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel reichten eben nicht aus oder waren überhaupt unzureichend. Bis in das 18. Jahrhundert hinein waren es oft nur die Lösch-eimer aus Leder oder Leinen, mit denen, von Hand zu Hand gereicht, das Löschwasser an den Brandherd herangebracht werden mußte. Alle Dorfbewohner halfen zusammen, um zu löschen und zu retten. Oftmals jedoch war alle Mühe umsonst – die Naturgewalt Feuer war stärker.

Zu dieser Zeit begannen Handwerker, vornehmlich Glocken- und Zinggießer aber auch Kupferschmiede, die ersten Löschmaschinen zu entwickeln, handgetriebene Windkessel oder Druckpumpen. Sie mußten an den Brandherd herangetragen werden und man füllte Sie aus Eimern mit Löschwasser. Der Vorteil war,

daß man nun mit Schläuchen aus Leder relativ gleichmäßig in das Feuer spritzen konnte und nicht mehr so nahe an den Feuerherd herangehen mußte.

Alten Aufzeichnungen entnehmen wir, daß im April 1845 eine neue, große Feuerspritze für 1000 Gulden gekauft worden ist. Diese Formulierung läßt den Schluß zu, daß auch vorher schon eine „alte Spritze“ vorhanden war. Es gab damals schon das Bayerische Feuerwehrgesetz, das den Gemeinden Maßnahmen zur Verhütung und zur Brandbekämpfung vorschrieb und jedermann zur Hilfeleistung bei Bränden verpflichtete. Die „Pflichtfeuerwehr“ unterstand dem jeweiligen Bürgermeister, der auch für die nötigen Requisiten und deren Instandhaltung zu sorgen hatte. Von einer organisierten oder gar ausgebildeten Feuerwehr konnte allerdings noch keine Rede sein. Beispielgebend für das gesamte, spätere Feuerlöschwesen in Deutschland war das „Feuerlösch- und Rettungscorps“ das 1841 in Meißen gegründet worden war. Diesem Corps eiferte man nach und nahm auch die organisatorische Struktur als Beispiel für die vielen später gegründeten Freiwilligen Feuerwehren im Lande. Besonders angetan von dieser Idee war der berühmte Turnvater Jahn und so mancher Männerturnverein wurde zum Stamm einer Feuerwehr. Am 15. November 1869 ist in Prien die Freiwillige Feuerwehr gegründet worden. Dem Versammlungsprotokoll vom 2. November 1869 entnehmen wir: An diesem Tag – 2.11.1869 – waren die Bürger und Hausbesitzer von Prien, die Bürgersöhne und Gewerbegehilfen eingeladen worden, an einer Besprechung über die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr teilzunehmen.

Diese Versammlung fand im Gasthof „Zum Chiemsee“ statt und wurde vom Melber (Müller) Josef Mühlberger geleitet. In überzeugender Weise trug Mühlberger vor, wie man sich eine Feuerwehr vorzustellen habe. Insbesondere aber ging es ihm auch um die Deckung der finanziellen Aufwendungen zur Beschaffung der nötigen Requisiten und Ausrüstungsgegenstände. Obwohl es im wesentlichen den Bürger und Hausbesitzern an den Geldbeutel ging, stimmten diese den Vorschlägen Mühlbergers einhellig zu. Der Vorstand des Arbeiterun-

terstützungsvereins brachte lediglich den Einwand, daß von seiten der Feuerwehr die Hälfte der Heilung- und Unterstützungskosten zu tragen seien, wenn ein Arbeiter bei Löscharbeiten verunglücken würde. Der Einwand wurde als billig und vernünftig anerkannt und somit stand der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Prien nichts mehr im Wege. Ein provisorischer Ausschuß wurde per Zuruf gewählt und mit der Aufgabe betraut, bis zu einer neuen Versammlung die Satzung der zukünftigen Feuerwehr zu erarbeiten einvernehmlich mit den bereits bestehenden Wehren in Traunstein und Rosenheim.

Am 15. November 1869 fand dann die Gründungsversammlung statt, wobei die Vereinssatzung angenommen wurde. In die Freiwillige Feuerwehr Prien konnte jeder Mitbürger aufgenommen werden, der mindestens 18 Jahre alt war. Spontan meldeten sich 18 Mann als Steigergruppe. Zum Vorstand der neuen Wehr wurde der Kaufmann Georg Müllritter gewählt, zum Kommandanten der Baumeister Lorenz Hartinger, zum Adjutanten und Schriftführer der Kaufmann Nikolaus Wallner. Der Leiter der ersten Versammlung, Josef Mühlberger, wurde Kassier. Zur Steigermannschaft gesellte sich sehr rasch eine Spritzenmannschaft und bereits bei der nächsten Versammlung am 11. Dezember 1869 konnten schon 152 aktive Mitglieder per Handschlag als Wehrmänner verpflichtet werden.

Am 30. April 1870 ist in Prien eine Branddirektion – eine Art Verwaltungsrat – gewählt worden, der angehörten der königliche Landrichter K. Sieger, der königliche Notar A. Otto, Bürgermeister Rappel, Feuerwehrvorstand Müllritter und Feuerwehrkommandant Lorenz Hartinger. Zu den bereits bestehenden Statuten wurden noch Dienstvorschriften erlassen und genehmigt. Die demokratischen Regeln wurden innerhalb der Wehr genau eingehalten, wie dies den jeweiligen Protokollen zu entnehmen ist.

Am 20. Juni 1870 wurde in einer gemeinsamen Sitzung beantragt, eine neue Löschmaschine, einen neuen Requisitenwagen, eine neue Schubleiter anzuschaffen und ein Steigerhaus (Gerätehaus) zu errichten. Zur Anschaffung der Geräte und zum Bau des Gerätehauses wurde ein Kredit von 1000 Gulden aufgenommen. Vor-

stand Müllritter, Kommandant Hartinger, Adjutant Wallner, Kassier Mühlberger, Zeugwart Schleich, Apotheker Fleischmann, Lebzelter Schmidtner, Bürgermeister Rappel und der Seifensieder Wappmannsberger leisteten gemeinsam für diesen Kredit die geforderte Sicherheit. Zum Bau des Steigerhauses überließ die Feuerschützengesellschaft Prien pachtweise den Baugrund auf dem Schießanger.

Als ständiges Geschäftslokal wurde das der Feuerschützen bestimmt. Schließlich war man für die Bereitstellung des Baugrundes dankbar und zeigte dies auch. Die Weihe der ersten Feuerwehrfahne, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde – man beachte diesen feinen Unterschied – fand am 24. September 1871 einem Sonntag statt, mit Festgottesdienst, Festzug und einem Festmahl im Gasthof „Zum Chiemsee“. Die große Feuerwehrübung am Nachmittag hatte viele Zuschauer angezogen und eine Reihe von Feuerwehren aus Nah und Fern beteiligten sich an der Übung und am Fest.

Im Jahre 1872 beschloß der Verwaltungsrat, zur Verbesserung der Feuerwehrrasse, auf dem 3-jährlich in Prien stattfindenden Märkten, dem Fasten-, dem Jakobi- und dem Kathreinmarkt, Glückshafen aufzustellen. Dies schien ein gutes Geschäft gewesen zu sein, denn im November 1872 genehmigte der Rat die Anschaffung von Helmen mit Roßhaarbüscheln für die ganze Mannschaft. Ein roßhaarverzierter Helm kostete damals bei der Fa. Lieb in Biberach immerhin umgerechnet rd. 6,-- Mark.

Noch im gleichen Jahr gründete man den Bezirksfeuerwehrverband in Prien. Vorstand dieses Verbandes, dem alle bestehenden Feuerwehren der umliegenden Gemeinden beitraten, war Georg Müllritter.

Die Freiwillige Feuerwehr Prien bestand aber nicht nur als Verein, der in dieser Zeit – und auch noch später – ein eigenes Musikcorps hatte, sie war vielmehr eine echte Wehr. Man legte größten Wert darauf, daß mit den zur Verfügung stehenden Geräten auch zweckmäßige und gute Arbeit geleistet wurde. Übungen und immer wieder Übungen hielten die Wehrmänner in ständiger Einsatzbereitschaft. Wie wichtig eine solide und

exakte Ausbildung der Feuerwehr war, zeigte sich am 1. Mai 1874 beim großen Stadtbrand in Wasserburg a. Inn, zu dem auch die Priener Wehr um Hilfe gerufen worden war. Dieser Großbrand hatte in dem relativ kleinen Wasserburg ein ganzes Wohnviertel eingeäschert. Sogar eine Pioniereinheit aus Ingolstadt war eingesetzt worden und viele Feuerwehren aus dem östlichen Oberbayern waren tagelang im Einsatz. Im Jahre 1874 bekam die Freiwillige Feuerwehr Prien von König Ludwig II. von Bayern 150 Gulden Unterstützung. Zugleich wurde ihr der Schutz des neu erbauten Schlosses Herrenchiemsee übertragen. Der König schätzte seine bayerischen Feuerwehren sehr und hatte den Priestern schon mehrmals finanzielle Hilfe angedeihen lassen. Nach einem Brand beim Hansenbartwirt, dem heutigen Hotel „Bayerischer Hof“, erhielt die Wehr 1875 eine neue Feuerspritze. Die alte Spritze war doch recht primitiv gewesen und man mußte das Löschwasser noch mit Eimern in den Druckkessel füllen. Die neue Spritze war eine sog. Saug- und Druckspritze. 1879 wurde die erste ausschiebbare und fahrbare Feuerleiter in Dienst gestellt; die alte Handschubleiter wurde ausgemustert. Am 19.8.1882 erfolgte wiederum ein großer Einsatz der Priener Wehr, als in Nierdaschau 9 Bauernhöfe durch einen Großbrand vernichtet wurden.

Im August 1885 richtete in Wasserburg erneut ein Großbrand enormen Schaden an. Insgesamt 50 Feuerwehren, darunter auch die Priener Wehr, waren 4 Tage lang damit beschäftigt, den Brand zu löschen und eine Ausbreitung zu verhindern. Soldaten des Königlichen Leibregiments wurden zu den Aufräumarbeiten beordert und wieder war es König Ludwig II., der mit einer großzügigen Spende für die Brandopfer zu einer landesweiten Sammlung Anstoß gab, wie bereits schon beim Brand 1874.

Am 1. März 1895 brach im „Hotel Chiemsee“ ein Großbrand aus, der an den im Dachboden aufgeschütteten Getreidevorräten reiche Beute fand. Mit allen zur Verfügung stehenden Löschgeräten und Mannschaften ging die Priener Wehr dem Feuer zu Leibe. Meldereiter wurden zu den Feuerwehren der Nachbarortschaften geschickt, die den Reitern zunächst keinen Glauben schenken wollten, da wegen des herrschenden Ne-

bels keine Brandröte über Prien zu sehen war. Kostbare Zeit verstrich, bis die zu Hilfe gerufenen Nachbarwehren in Prien eintrafen. Das Feuer, das um Mitternacht ausgebrochen war, konnte nur sehr schwer unter Kontrolle gebracht werden, wegen der strengen Kälte waren die Schlauchleitungen eingefroren. Erst am darauffolgenden Tag konnte das Feuer vollständig gelöscht werden.

1899 war das Jahr der bis dahin größten Hochwasserkatastrophe im bayerischen Voralpenland. Heftige Schneefälle im September wurden von warmer Witterung mit nicht minder heftigen Regenfällen abgelöst. Regen und Schmelzwasser ergaben zusammen ungeheure Wassermassen, die von den Gebirgsflüssen zu Tal geführt wurden. Kleinste Bäche waren zu reißenden Flüssen angewachsen und rissen alles mit sich, was dem Wasser im Wege stand. Auch der Prienfluß, der enorme Wassermassen mit entwurzelten Bäumen zu Tal wälzte, überflutete den gesamten oberen Teil der Marktgemeinde. Kurz nach Mitternacht des 14. September 1899 läuteten die Kirchenglocken Sturm, alarmierten die Feuerwehr und die Bevölkerung. Jeder, der sich körperlich dazu in der Lage fühlte, beteiligte sich an der Rettung von Mensch und Tier. Das reißende Wasser war so gewaltig, daß es 2 Häuser in der Nähe des Friedhofes mit sich riß. Über einen halben Meter hoch stand das Wasser im Ort. Wiesen und Felder waren überflutet. Gemeinsam mit den Bewohnern Priens war die Feuerwehr 3 Tage und Nächte im ständigen Einsatz. Die Feuerwehr war immer da eingesetzt, wo es am gefährlichsten war. Die mutigen Feuerwehrmänner hatten dabei auch ein Todesopfer zu beklagen – der Wehrmann und Zimmerpolier Jakob Linner stürzte bei Rettungsarbeiten in die reißende Strömung des Prienflusses, der in sofort mit sich riß. Erst 2 Tage später, am 17. September 1899, konnte seine Leiche an der Flußmündung geborgen werden.

Um die Heftigkeit und das Ausmaß dieser Katastrophe zu verdeutlichen, ist anzumerken, daß das Hochwasser der Isar in München die erst wenige Jahre zuvor aus Stein erbaute neue Prinzregentenbrücke damals mit sich riß.



Hochwasser anno 1899

Die von München nach Prien zu Hilfe geschickte Pioniereinheit traf erst am 18. September 1899 ein, hatte aber mit dem Hochwasser nicht mehr viel zu tun; an diesem Tag begann nämlich das Wasser wieder zu sinken. Aus den Aufzeichnungen von damals ist zu entnehmen, daß die Pioniere nach ihrem Eintreffen die Eisenbahnbrücke über den Prienfluß reparierten.

Im Jahre 1899 ist die Freiwillige Feuerwehr Prien in die Liste des Bayerischen Feuerwehrverbandes aufgenommen worden, also erst 30 Jahre nach ihrer Gründung.

Im Bestreben, die Hilfeleistungen zu erweitern, ist der Priener Wehr im Jahre 1902 ein Sanitätszug angegliedert worden, der von Dr. Stein ausgebildet und geführt wurde.

Aufgrund der Erfahrungen, die bei den Einsätzen der vergangenen Jahre gemacht wurden, bildete die Priener Wehr einen Ordnungszug, der die Aufgabe hatte, Neugierige aus dem Gefahrenbereich fernzuhalten und die Arbeit der Wehrmänner ungestört ablaufen zu lassen. Dies geschah im Jahre 1907. Damals schaffte die Gemeinde einen neuen Hydrantenwagen an; gleichzeitig sind die Wehrmänner neu uniformiert worden. Im Januar 1910 wurde das Feuerwehrcorps Prien nach den Bestimmungen des Bayerischen Feuerwehrverbandes umgebildet – es war nun eine Feuerwehrabteilung mit 3 Kompanien.

Zu Beginn des 1. Weltkrieges zählte die Freiwillige Feuerwehr Prien 293 aktive Mitglieder, von denen im Laufe der 4 Kriegsjahre 197 Mitglieder zum Militär einrückten bzw. an die Front mußten. Übungen und Einsätze wurden trotz der vielen fehlenden Feuerwehrkameraden in der gewohnten Ordnung auch während der Kriegsjahre durchgeführt. Der Priener Wehr wurden, wie vielen anderen Wehren auch, zusätzliche Aufgaben zugewiesen, so z.B. die Bewachung von Eisenbahnbrücken, Gleisanlagen und Bahnhöfen zur Sicherung militärischer Transportzüge. Die Männer waren für diesen Dienst bewaffnet worden.

Am 12. Mai 1919 fand in Prien eine Bezirksfeuerweherversammlung mit Inspektion und großer Übung statt. Die Marktgemeinde richtete eine Begrüßungsfeier für die aus dem Krieg heimgekehrten Feuerwehrkameraden aus und stiftete dazu 200,-- Mark.

Das Vermögen der Freiwilligen Feuerwehr Prien betrug am Ende des Krieges 8 241,-- Mark einschließlich des Inventars. 714,40 Mark Bargeld befand sich in der Kasse.

Im September 1920 stellte sich die Priener Wehr geschlossen der Technischen Nothilfe zur Verfügung, d. h. die Wehrmänner wurden von da an nicht nur zu Bränden oder bei Hochwasser zu Hilfe gerufen, sondern auch bei anderen Notfällen (z.B. Brückeneinsturz, liegendegebliebene Fahrzeuge u. ä.).

Zur Anschaffung einer Automobilspritze gründete der Verwaltungsrat der Priener Wehr einen Fond, für den das Bezirksamt 1 500,-- Mark zur Verfügung stellte. Die Inflation bereitete diesem Fond ein vorzeitiges Ende; die geplante Anschaffung der Automobilspritze mußte auf unbestimmte Zeit zurückgestellt werden.

Fast 25 Jahre nach dem verheerenden Hochwasser von 1899, am 31. Juli 1924 erlebte Prien erneut eine Hochwasserkatastrophe, die noch weit mehr Wasser brachte als dies 1899 der Fall gewesen war. Bei Sachrang und im ganzen Aschauer Tal waren wolkenbruchartige Regenfälle niedergegangen, wodurch der Prienfluß mächtig anschwell und über seine Ufer trat. Um 5.00 Uhr früh ist die Priener Wehr und die Bevölkerung vom Läuten der Kirchenglocken aufgeschreckt

und alarmiert worden. Der beim Eisenrichter über die Prien führende Steg war bereits weggerissen worden; die alte Holzbrücke im Ortsteil Gries mußte wegen der akuten Einsturzgefahr gesperrt werden. Der Hauptträger der hölzernen Brückenkonstruktion war schon angeknickt, die Brücke blieb aber trotzdem stehen.

Große Gefahr bestand für das Kreidewerk Prien. Durch Unterspülung brach dort gegen 10.30 Uhr die 4 Meter hohe Uferwand aus Beton zusammen. Teile davon haben die Fluten mit sich gerissen. Ihr folgte die dem Flußufer zugewandte Grundmauer des Kreidewerkes und der davorgelegene, 15 Meter lange Lagerschuppen, der mit Fertigware und Verpackungsmaterial angefüllt war. Die Wassermassen suchten sich den Weg über Neugarten; Keller, Wohnungen und Ställe wurden dabei unter Wasser gesetzt. Im Ortsteil Osternach richtete das Wasser enormen Schaden an um im Eichental barst das Wehr. In der Aumühle stand das Vieh schon am frühen Morgen bis zum Bauch im Wasser und konnte nur mit großer Mühe hinauf auf die Tenne gebracht werden. Einige Schafe ertranken. Durch den Einsatz von Kähnen war es möglich, den notwendigsten Verkehr aufrechtzuerhalten. Alle Fluren um Prien und den Prienfluß aufwärts standen tief unter Wasser. Die gleiche Lage herrschte auch beim Meier im Mühltal und in Kaltenbach, wo das Wasser in das Wohnhaus und in die Mühle eindrang und das Wehr erheblich beschädigte.

Die in Stock wohnenden Bürger retteten sich und ihr Vieh mit Kähnen. Die Feuerwehrmänner waren überall im Einsatz und retteten oftmals unter Lebensgefahr die bedrohten Menschen und deren Hab und Gut. Die angerichteten Schäden übertrafen bei weitem die des Hochwassers von 1899; gottlob war bei diesem Hochwasser – 1924 – kein Menschenleben zu beklagen.

Im März 1925 beantragte die Freiwillige Feuerwehr Prien bei der Marktgemeinde die Errichtung eines neuen Feuerwehrhauses.

Die Sterbekasse der Priener Wehr, die schon seit der Gründung im Jahre 1869 bestanden hatte, war durch die Inflation eingegangen; 1926 wurde diese Sterbe-

kasse wieder eingerichtet. Eine besondere Auszeichnung wurde der Priener Wehr zuteil, als am 26. April 1926 die Feuerwehr-Bezirksversammlung des Bezirkes Rosenheim-Land in Prien abgehalten wurde. An dieser Tagung – so würde man heute sagen – nahmen 185 Vertreter von 65 Feuerwehren teil. Der Verwaltungsrat der Priener Wehr konnte endlich den langgehegten Traum von der Automobilspritze verwirklichen, die am 12. Oktober 1927 feierlich übergeben wurde. Sie hatte 6 885,- Mark gekostet. Kurz darauf übte man mit diesem neuen Löschgerät und schon im November 1927 bekam die Spritze ihre „Feuertaufe“ als der Gantererhof in Stadl, Gemeinde Breitbrunn, brannte.

Beim 60jährigen Gründungsfest am 16. Juni 1929, das bei strahlendem Wetter abgehalten werden konnte, nahmen 50 Feuerwehrabordnungen aus Bayern und dem Nachbarland Tirol teil. Hier sollte nicht unerwähnt bleiben, daß in Notfällen – in den vorausgegangenen Jahren – auch mehrmals grenzüberschreitende Nachbarschaftshilfe geleistet worden war.

Wenige Jahre nach diesem Fest, war die sog. „gute alte Zeit“ der Priener Wehr abgelaufen. Nach der sog. Machtergreifung änderte sich bei den Freiwilligen Feuerwehren so manches. Der Kommandant wurde nun plötzlich „Feuerwehrführer“ genannt, der seine Unterführer selbst bestimmte, was vorher in demokratischer Weise immer durch eine Wahl aller Mitglieder der Wehr geschehen war. Neue Abzeichen wurden eingeführt; das Ehrenamt des Vorstandes wurde abgeschafft. Das Jahr 1935 brachte ein neues Exerzierreglement für die Wehr; ferner wurde bestimmt, daß die Verordnungen und Verfügungen bezüglich der noch immer bestehenden Pflichtfeuerwehren strenger zu handhaben seien. Die Feuerwehr wurde zudem noch in den Dienst des Luftschutzes gestellt, und dies zu einem Zeitpunkt, als der Bürger an einen Krieg noch nicht einmal dachte. 1936 wurde dann die Freiwillige Feuerwehr Prien der Ortspolizei zugeordnet und unterstand von da an dem Bürgermeister. Sie führte fortan die Bezeichnung „Feuerschutzpolizei“. Im Rahmen der „strafferen Führung“ der Feuerwehr fanden im Herbst 1938 Großübungen statt, an denen die Wehren von Hohenaschau, Nieder-

aschau und Frasdorf teilnahmen. Als „Einsatzort“ war die Burg Hohenaschau bestimmt. Mit den Wehren Gstadt, Breitbrunn und Frauenchiemsee übte die Priener Wehr am Hotel „Linde“ auf der Fraueninsel und am Schloßhotel auf Herrenchiemsee.

Zu Beginn des 2. Weltkrieges rückten 60 Feuerwehrkameraden zur Wehrmacht ein. In ihrer Mannschaftsstärke dadurch erheblich geschwächt, blieb die Wehr jedoch stets einsatzbereit. Am 10. März 1941 brannte das Spielgüt in Schafwaschen. Es ist dies der einzige Brandeinsatz im Priener Bereich, der verzeichnet ist. Die weitaus schwierigeren und gefährlicheren Einsätze hatte die Priener Wehr, zusammen mit vielen anderen Wehren, nach und auch während der zahlreichen Bombenangriffe auf München zu leisten. Unter unbeschreiblich schwierigen Bedingungen, bei großer Kälte und von Bomben bedroht, taten die Wehrmänner ihre Pflicht den Mitmenschen gegenüber, die in Not waren. Männer, Frauen und oftmals auch Kinder wurden aus verschütteten Luftschutzkellern gerettet; oftmals aber konnten nur noch Tote aus den Trümmern geborgen werden. Es war eine bitterböse Zeit und ein Aufatmen ging durch das Land, als der Krieg – wenn auch verloren – beendet war. Großes Leid war über viele Priener Familien gekommen. Väter und Söhne waren auf den Schlachtfeldern Europas und Afrikas geblieben; andere kamen erst nach langen Jahren der Gefangenschaft in die Heimat zurück.

Der Wiederaufbau der Freiwilligen Feuerwehr Prien gestaltete sich überaus schwierig. Geräte und Ausrüstungen waren veraltet und verbraucht. In den ersten Nachkriegsjahren war dafür kaum Ersatz zu erhalten. Dennoch – voll Idealismus und Begeisterung – packten die Alten wieder an und rissen dabei die Jungen, die zunächst noch Abseits standen, mit. Die Gemeinde unterstützte in lobenswerterweise die Bestrebungen der Wehrmänner und Zug um Zug wurden im Laufe der folgenden Jahre beachtliche Fortschritte erzielt. Die seit 1929 bestehende Feuerschutzabgabe diente zur teilweisen Deckung der notwendigen Ausgaben – die Gemeinde gab aus eigenen Mitteln immer das noch Fehlende dazu. 1954 bereits verfügte die Priener Wehr

über 3 Motorspritzen, 3 mechanische Leitern und 2 Mannschaftswagen. Gleich nach dem Krieg war ein Opel-Blitz in mühevoller und zeitraubender Arbeit zu einem Feuerwehrfahrzeug umgebaut worden und 1954, anlässlich des 85. Gründungsfestes, kam ein Steyr-Wagen dazu. Fahrzeuge und Geräte waren in einem eigenen und selbstausgebauten Feuerwehrhaus mit Schlauchtrockenturm untergebracht. Beim großen Leistungswettbewerb aller Feuerwehren des Landkreises Rosenheim belegte die Priener Wehr einen für die damaligen Verhältnisse beachtlichen 3. Platz.

Zu den wohl bedeutendsten Festen der Freiwilligen

Feuerwehr nach dem 2. Weltkrieg zählen nach dem 85. Gründungsfest im Jahr 1954

- die Weihe der neuen Vereinsfahne, die am 3. Mai 1964 von Pfarrer Bals in würdiger Form im Beisein vieler Priener Bürgerinnen und Bürger vollzogen wurde;
- die kirchlichen Feierlichkeiten und weltlichen Veranstaltungen anlässlich des 100. Gründungsfestes, das – wie der Chronist zu berichten weiß – bei strahlend schönem Sommerwetter am 19. und 20. Juli 1969 zur Freude der Festbesucher abgehalten werden konnte.

Hanns Blas



Feuerwehrmannschaft um die Jahrhundertwende





Die aktiven
Mitglieder der
Freiwilligen Feuerwehr
Prien am Chiemsee

Die Namen zum Foto
auf Seite 83

Die Freiwillige Feuerwehr Prien, ihre Aufgaben als älteste Selbsthilfeorganisation

In der Freiwilligen Feuerwehr Prien haben sich seit ihrer Gründung am 15. November 1869 bis heute stets Bürger zusammengeschlossen, für die es selbstverständlich ist, ihren Mitmenschen bei Gefahren beizustehen. Die Wehrmänner setzen sich für ihren Nächsten freiwillig ein und nehmen Gefahren für Leib und Gesundheit in Kauf, um andere aus Gefahren zu retten.

Weder die Vorschriften der früheren Rechtsverordnungen noch die des alten Feuerwehrgesetzes noch die Bestimmungen des neuen Feuerwehrgesetzes, das am 1.1.1983 in Kraft getreten ist, können für sich allein garantieren, daß der Schutz vor Bränden und anderen Gefahren auch wirklich funktioniert. Dies allein können nur Bürger, die sich durch Mut und Opferbereitschaft auszeichnen, die Freiheit nicht als Freisein betrachten, sondern die aus eigenem Antrieb und Verantwortungsbewußtsein Pflichten gegenüber der Gemeinschaft übernehmen.

Zu den bestimmenden Wesensmerkmalen des Feuerwehrwesens zählen

- die Grundsätze der Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit des Feuerwehrdienstes,
- der Fortbestand der Ortsfeuerwehr und
- der Feuerwehrverein.

Durch das neue Feuerwehrgesetz wird der Technische Hilfsdienst, der heute einen Schwerpunkt der Tätigkeit der Feuerwehr darstellt, ausdrücklich als eine Pflichtaufgabe der Gemeinde festgelegt, die von den Feuerwehren zu erfüllen ist.

Als die Freiwillige Feuerwehr Prien, die heute rd. 70 aktive Mitglieder zählt, worunter sich erfreulicherweise viele junge Kameraden befinden, im Jahre 1869 von beherzten Männern gegründet wurde, verfügte sie über eine gute Mannschaft und über einen von Pferden gezogenen Spritzenwagen.

Gemeinsinn, Pflichtgefühl, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft zeichnen auch heute noch – ebenso wie vor 120 Jahren – die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Prien aus.

Eine besondere Bedeutung sieht die Wehr in ihrer Vorbildfunktion gegenüber der Jugend. Sie ermöglicht jungen Leuten den Umgang mit moderner Technik; sie gibt der Jugend Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen, Leistungsfähigkeit und Leistungswillen zu beweisen. Die jungen Kameraden sind durchaus bereit, sich für den Dienst am Nächsten, für mutige Taten zum Wohle der Mitmenschen zu begeistern.

Jeder aktive Priener Feuerwehrmann opferte im vergangenen Jahr bei Übungen und Einsätzen mehr als 350 Stunden seiner Freizeit – selbstverständlich unentgeltlich – für diese Organisation im Dienst der Allgemeinheit.

Unbestritten ist der Stellenwert der Freiwilligen Feuerwehr in unserer hochentwickelten und technisierten Zeit entsprechend anzusetzen. Der Marktgemeinderat Prien war sich der Bedeutung der Feuerwehr und ihrer mannigfaltigen Aufgaben stets bewußt. Der gute Ausrüstungsstand, wofür ausschließlich die Feuerschutzabgabe und weitere Finanzmittel der Gemeinde aufgewendet werden, ist das Resultat der Einstellung des Marktgemeinderates gegenüber der von seiner Wehr erwarteten und bisher von ihr stets erbrachten Pflichterfüllung.

Seit Beginn der 60er Jahre hat sich das Erscheinungsbild der Freiwilligen Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Gemeinde entscheidend verändert. Besonders die Anforderungen in technischer Hinsicht haben dazu beigetragen, daß der Feuerwehrmann und mit ihm die ganze Wehr nur durch fortlaufende Schulungen und Übungen in der Lage ist, diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden. Früher lernte man mit einer Spritze umzugehen und damit war es eigentlich schon getan. Die Technisierung unserer Zeit hat es mit sich gebracht, daß Hilfeleistungen in dieser Richtung überwiegen. Gefahren, die früher nur in großen Städten auftraten, sind heute allgegenwärtig. Der Wandel in der Arbeit der Feuerwehren läßt sich an der Einsatzstatistik besonders deutlich erkennen, wonach 80% der Einsätze technische sind und „nur“ 20% tatsächliche Brandeinsätze. Öl, Chemikalien oder strahlendes Ma-

terial (radioaktiv) erfordern besondere Einsatzmittel und besondere Ausbildung der Wehrmänner. Bei der Priener Wehr existiert für Einsätze am Chiemsee sogar eine 8-Mann-starke Taucherguppe. Neben den vielfältigen Aufgaben als Orts- und Stützpunktfeuerwehr erfüllt die Priener Wehr noch die spezielle Aufgabe der „Ölwehr“ für den Chiemsee und sie hat dazu noch einen 40 km langen Streckenabschnitt auf der Autobahn München-Salzburg als Einsatzgebiet zugewiesen bekommen. Seit 1982 ist der Wehr der abwehrende Brandschutz für das Prunkschloß König Ludwig II. auf der Herreninsel übertragen worden. Hierfür ist auf der Insel ein Löschfahrzeug LF 8, untergebracht in einer damals neu errichteten Garage, stationiert. Die Verwaltung der Bayerischen Schlösser, Gärten und Seen hat damit das einstige Mandat König Ludwig II. erneuert. Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Prien zeigt, daß sie sich stets als gemeinnützige Organisation im Dienste ihrer Mitmenschen fühlte und ihre Männer unter Einsatz von Gesundheit und Leben für die Hilfe und Rettung des Nächsten eingetreten sind. An dieser Einstellung hat sich bis zum heutigen Tag – gottlob – nichts geändert.

Über die Einsätze in der Vergangenheit soll in dieser Festschrift textlich nicht berichtet werden. Vielmehr sollen die Bilder über Übungen und Einsätze in diesem Band für sich allein sprechen.

König Ludwig II. von Bayern hat – wie bereits an anderer Stelle berichtet – der Priener Feuerwehr regelmäßig finanzielle Unterstützung zukommen lassen, weil diese insbesondere sein herrliches Schloß auf der Herreninsel bei Feuergefahr zu schützen hatte. Zur damaligen Zeit mußten die Wehrmänner mit ihren Löschrequisiten auf Flachbooten bei Übungen zur Insel rudern. Seitdem der abwehrende Feuerschutz für das Prunkschloß König Ludwig II. der Priener Wehr übertragen ist (1982) hat sich hier technisch etwas verändert. Man muß zwar immer noch über den See zur Insel, aber dies nicht mehr unter Einsatz eigener Muskelkraft. Der Priener Wehr steht dafür ein Einsatzboot zum Mannschaftstransport, das im Bereich der sog. Stippelwerft in Stock in einer eigens dafür geschaffenen

Bootshütte untergebracht ist, zur Verfügung. Mit diesem Boot kann die erste Löschgruppe (9 Mann) das LF 8 auf der Insel in 4-5 Minuten erreichen. Dieses Boot, das am 9. Juli 1983 in Dienst gestellt wurde, kann 15 Mann transportieren, es ist 9 Meter lang und mit einem 260 PS starken Motor ausgestattet. Dieses Boot erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 55 Stundenkilometern und kann aufgrund seiner Bauweise und seines Wasserstrahlantriebes auch bei Niedrigwasser (mind. 35 cm) voll eingesetzt werden. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß das Boot nach eigenen Entwürfen der Priener Wehrmänner in Regensburg gebaut wurde. Schließlich wissen die Priener Wehrmänner wohl am besten, welche Anforderung an solch ein Boot auf dem Chiemsee gestellt werden. Das Einsatzboot ist natürlich mit Funk und Radar ausgerüstet. Dieses Transportboot ist aber nicht das einzige Wasserfahrzeug der Priener Wehr. Sozusagen die ersten „Gehversuche“ machten die Priener Wehrmänner mit einem ausgedienten Schwimmfloß. Als Antrieb benützten sie eine Tragkraftspritze TS 8, saugten damit Wasser an und drückten dies mittels der Strahlrohre hinter dem Floß wieder in den See zurück. Mit diesem provisorischen „Wasserstrahlantrieb“ war natürlich keine große Geschwindigkeit zu erzielen, aber man kam vorwärts. Dies geschah bereits im Jahre 1967.

Die Einsätze auf dem See und den umliegenden Gewässern häuften sich im Laufe der Jahre. Um den Schutz der Gewässer zu gewährleisten, stellte die Regierung des Freistaates Bayern sog. Katastrophenschutzboote in Dienst. Eines davon war das erste Motorboot der Priener Wehr.

Längst wird die Feuerwehr nicht nur bei Bränden gerufen, sondern zu allen nur erdenklichen Notlagen. Ob die Wohnung durch eine defekte Waschmaschine überschwemmt ist, der geliebte Wellensittich entflohen ist, ein schweres Unwetter Schäden am Haus und in der Wohnung angerichtet hat, oder nach einem Verkehrsunfall eingeklemmte Personen aus dem Autowrack befreit werden müssen, oder ob ein Kind, in einem Schacht eingeklemmt, zu befreien war – die Feuerwehr half und hilft immer.

Als die ersten Freiwilligen Feuerwehren vor mehr als 100 Jahren gegründet wurden, standen sie oftmals machtlos Großbränden gegenüber. Die Handdruckspritzen, die sie besaßen, vermochten nicht die notwendige Leistung zu bringen und das Schlauchmaterial war mehr als unzulänglich. Ein entscheidender Wandel ist inzwischen eingetreten. An die Stelle der Handdruckspritze ist moderne Fahrzeugtechnik und vielfältiges technisches Gerät getreten und das früher genietete und aus Naturfasern gefertigte Schlauchmaterial wird heute aus Chemiefasern auf Rundwebstühlen hergestellt. Aber nicht nur die Technik hat sich geändert, sondern auch in entscheidendem Maß die Einsatzstruktur. Waren um die Jahrhundertwende hauptsächlich Brände zu bekämpfen, so hat sich inzwischen die Einsatzfähigkeit zur technischen Hilfeleistung verschoben. Ein Anteil von 80% an der Gesamteinsatzfähigkeit ist heute keine Seltenheit mehr.

Der Umweltschutz, vor einem Jahrhundert noch völlig unbekannt, heute um so wichtiger, wird von den Feuerwehren schon seit Jahrzehnten praktiziert. So wurden beispielsweise bereits in den 60er Jahren in Bayern die Stützpunktfeuerwehren mit Ölschadenanhängern ausgerüstet. Die Industrialisierung in unserem Lande erfährt keinen Stillstand. Die umfangreiche Verwendung von Kunststoffen in allen Bereichen des täglichen Lebens, die vermehrte Anwendung von chemischen Stoffen, die Ausweitung des Verkehrs auf der Straße, Schiene und im Luftraum mit allen nur erdenklichen Folgen, das Arbeiten mit radioaktiven Stoffen, der vermehrte Einsatz von chemischen Düngemitteln usw. stellen die Feuerwehren bei Schadensfällen vor immer wieder neue und schwierige Aufgaben. Dem muß und mußte sich die Feuerwehr anpassen. Luftunabhängige Atemschutzgeräte gehören beispielsweise bei den meisten Feuerwehren heute zur Standardausrüstung. Sie sind nicht nur bei Zimmer- oder Kellerbränden sondern auch bei Düngemittelverschmelzung, Schadensereignissen, bei denen unkontrolliert Giftgase austreten, notwendig. Um jedoch diese Geräte auch richtig und sachgerecht einsetzen zu können, bedarf es weitreichender Schulung. Für den Feuerwehrmann ist es

wichtig, daß er neben theoretischem Wissen, auch in der Praxis mit diesen Geräten umzugehen vermag. In Atemschutzkriechstrecken, die meist bei Stützpunktfeuerwehren eingerichtet sind, wird unter erschwerten Bedingungen, bei Dunkelheit, Hitze und Rauch realitätsbezogen geübt. Auch im neuen Priener Feuerwehrhaus wurde eine Atemschutzkriechstrecke eingebaut. Der Geräteträger muß sich an die mit dem Tragen von Atemschutzgeräten verbundenen, erschwerten Einsatzbedingungen gewöhnen. Hierfür sind Übungen anzusetzen, mit dem Ziel, dem Geräteträger Sicherheit unter dem Gerät zu vermitteln, so daß er auch in gefährlichen Lagen Ruhe und Besonnenheit bewahrt. Von den vielfältigen Aufgaben, denen sich heute die Feuerwehren stellen müssen, ist der Atemschutz allerdings nur ein Teilbereich. Ein breites Spektrum an Übungs- und Ausbildungsdiensten ist zu bewältigen. Einige wenige Themen aus der breitgefächerten Palette sollen dies dem Leser veranschaulichen:

Feuerwehreinsatz und Rettung von Mensch und Tier bei

- Bränden der verschiedensten Arten,
- Verkehrsunfällen (Handhabung und Einsatz des Spreizers.

Absicherung der Unfallstellen usw.),

- Hoch- und Tiefbauunfällen,
- Maschinenunfällen,
- technische Hilfeleistung der verschiedensten Arten. Ferner gehören dazu Ausbildung und Schulung z. B. über:

- Geräte für den Löscheinsatz,
- Geräte für den Rüsteinsatz,
- Fahrzeugtechnik,
- Funk- und Fernmeldetechnik,
- Strahlenschutz,
- Kennzeichnungen für den Transport gefährlicher Güter,
- Schutzkleidungen bei den verschiedensten Schadensfällen,
- Maßnahmen der Ersten Hilfe,
- Unfallverhütungsvorschriften
- u. ä. mehr.

Zur Unterstützung dieser umfangreichen Schulung und Ausbildung am Standort gibt es in Bayern die Landesfeuerwehrschulen in Regensburg und Würzburg. Dort erhalten die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren ihr Rüstzeug für die Weitervermittlung und Ausbildung am Standort.

Wegen der allgemeinen Schulung im Bereich der Feuerwehrtechnik wird auch das Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold abgelegt, wobei das Leistungsabzeichen aus 4 verschiedenen Stufen besteht.

Dem Nächsten – ohne Rücksicht auf die eigene Person – in Notsituationen zu helfen, Engagement und Liebe zur Sache, Begeisterung für die Technik sowie Gemeinschaftsgeist – der nicht nur beim Einsatz und Übungsdienst, sondern auch bei der Geselligkeit zum Ausdruck kommt – prägen heute den Feuerwehrmann. Ohne diese Antriebsfeder gäbe es sicher keine Freiwilligen Feuerwehren.

Ständig durch einen kleinen Funkalarmempfänger, den die aktiven Feuerwehrmänner in der Jacke, Hose oder im Berufsmantel mit sich tragen, werden sie an der Arbeitsstelle, daheim, am Sportplatz oder wo immer, durch den Piepston des Melde- bzw. Alarmempfängers (ausgelöst von der Einsatzzentrale) zum Einsatzort gerufen.

In Erkenntnis der Tatsache, daß der technische Fortschritt Anfang der 60er Jahre beträchtliche Ausmaße angenommen hatte und damit die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Prien zahlreicher und mannigfaltiger wurden, schaffte der Marktgemeinderat seit dem Jahre 1963 diejenigen Gerätschaften und Fahrzeuge an, die für die Bewältigung der Aufgaben der Stützpunktfeuerwehr Prien notwendig waren.

Der Ausrüstungsstand, die Schlagkraft und der Ausbildungsstand der aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Prien sind gut. Ein großes Problem stellte jedoch das bisherige, alte Feuerwehrhaus dar. Die engen Raumverhältnisse bewirkten vorwiegend bei Fahrten zu Einsätzen, die rasch zu erfolgen haben, eine permanente Gefahr für die Gesundheit und das Leben der Feuerwehrmänner;

die Arbeitsbedingungen im Feuerwehrgerätehaus waren untragbar; die Zu- und Abfahrtszonen waren völlig unzureichend und äußerst gefährlich; bei Übungen und Einsatzfahrten wurde die Ruhe unserer Nachbarn erheblich gestört.

In Erkenntnis dieser Problematik zählten die politisch Verantwortlichen des Marktes Prien, Bürgermeister und Marktgemeinderat, den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses zu den vordringlichsten Vorhaben, die rasch angepackt werden mußten.

Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Prien schätzen sich glücklich, nun im neuen Haus bzw. von dort aus ihre Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit noch effektiver und effizienter als bisher erledigen zu können.





Altes Feuerwehrhaus von 1948 bis 1989



Neue Feuerwache – Südansicht
seit Juli 1989

Über das neue Feuerwehrhaus:

Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Prien schätzten sich glücklich, als sie vor fünf Jahren, am 23. Juli 1989, in das neue Feuerwehrhaus einziehen konnten, das ihnen, ihren Fahrzeugen und Geräten den notwendigen Platz bietet, um ihre mannigfaltigen Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit noch effektiver und effizienter als all die Jahre zuvor erledigen zu können.

Wichtige Daten des Feuerwehrhauses:

Planungsbeginn Juli 1986
Baugenehmigung 08.12.1987
Baubeginn 03.04.1988
Richtfest 12.09.1988
Einweihung 23.07.1989
Umbauter Raum 10.438,66 cbm
Nutz- u. Verkehrsfläche 865,28m
Wohnfläche (4 Wohnungen) 337,33 qm
Funktionsfläche 52,84 qm

Das Feuerwehrhaus besteht aus

- dem Hauptgebäude,
- der Fahrzeughalle,
- dem Schlauchturm (h= 21,40 m, geeignet zur Aufnahme von 144 Schläuchen).

Im Kellergeschoß des Hauptgebäudes sind untergebracht- Lagerräume für Geräte,- der Heizungsraum. Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes befinden sich(neben Eingang und Treppenhaus)- die Einsatzzentrale,- das Besprechungszimmer,- der Dienstraum des Kommandanten,- der Schulungsraum mit Lehrmittelraum.

Im Kellergeschoß 0 der Fahrzeughalle sind untergebracht

- die Schlauchwaschanlage,
- der Kompressorraum,

- der Elektroraum mit Schaltanlagen,
- der Raum mit dem Notstromaggregat,
- mehrere Lagerräume.

Das Erdgeschoß der Fahrzeughalle beherbergt

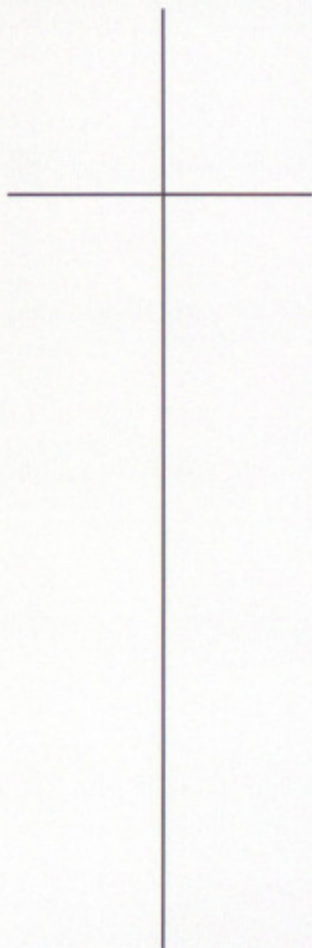
- die Fahrzeughalle mit Stiefelwaschanlage,
- die Fahrzeugwaschanlage,-
- die Atemschutzplegestelle,
- den Umkleieraum mit Sanitärräumen,
- die Kleiderkammer,- das Schlauchlager.

Im Obergeschoß der Fahrzeughalle befinden sich

- die Atemschutz-Kriechstrecke, mit
- Kommandoraum und Nebenräumen,
- das Arzt- und Erste-Hilfe-Zimmer,
- den Bereitschaftsraum (Florianstüberl), mit- Kegelbahn und Küche.

Hanns Blas

NACHRUF



In tiefer Ehrfurcht und großer Dankbarkeit gedenken wir unserer verstorbenen, gefallenen und vermißten Kameraden.

Wir werden ihre geleistete Arbeit und ihre vielen Mühen um das Wohl der Allgemeinheit, ihren Einsatz um den Nächsten nicht vergessen und sie in steter Erinnerung bewahren.

In den Tagen der Freude anlässlich des 125jährigen Bestehens des Feuerwehrvereins gilt unser stilles Gedenken und Gebet diesen Kameraden.

*Freiwillige Feuerwehr
Prien am Chiemsee e. V.*

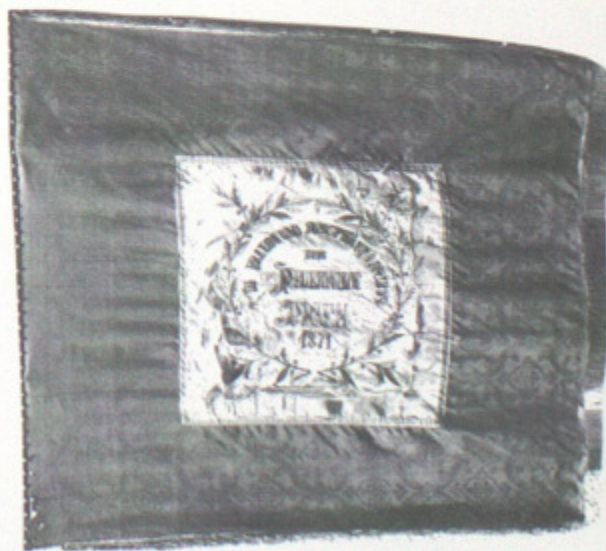
Die aktiven und passiven Mitglieder des Feuerwehrvereins Prien, Stand Juli 1994

Ammer Georg
Ammer Georg sen.
Appel Fritz
Bachmann Helmut
Bachmann Erika
Berger Hans
Blas Hanns
Bodler Andreas
Büchler Bernd
Dirscherl Anton
Dreikorn Johannes
Dummert Harald
Eckarth Florian
Effenberger Thomas
Eifertinger Alfons
Feßler Ludwig
Fieber Gerhard
Fischer Sebastian
Fischer Peter
Fischer Peter jun.
Prof. Fischer Johannes
Freitag Marianne
Freitag Walter
Furtner Sebastian
Gsella Christian
Heller Ferdinand
Heller Manfred
Heller Katharina
Helmbrecht Otmar
Herzinger Klaus
Herzinger Peter
Herzinger Hans
Herzinger Heidi
Hibler Ludwig
Hof Christian
Huber Gertraud
Huber Max
Kelz Adam

Koch Marianne
Koch Hans
Kofler Walter
Kollmannsberger Tobias
Kollmannsberger Franz
Kollmannsberger Stephan
Kopp Siegfried
Krueger Thomas
Kunz Manfred
Landinger Simon
Lederer Sebastian
Lederer Josef
Maier Klaus
Messerer Max
Oberhorner Walter
Obermüller Lorenz
Opperer Gerhard
Osenstätter Hans Maximilian
Palk Josef
Palk Josef sen.
Pfliegl Stefan
Piechatschek Alfons
Posavec Andreas
Rappel Markus
Reichvilser Josef
Reiter Werner
Reiter Ernst
Reiter Markus
Reiter Michael
Rosenwink Helmut
Dr. Schader Richard
Schlichter Alois
Schöberl Markus
Sedlmeier Sandro
Seifert Eduard
Simon Stefan
Stampfl Mathias
Steiger Franz

Steiger Cäcilie
Steindlmüller Walter
Dr. Steiner Otto
Stephan Hans-Peter
Stephan Franz
Stephan Franz sen.
Stocker Markus
Stocker Werner
Stockinger Lorenz
Tyroller Theo
Voigt Joachim
Weiß Simon
Weiß Elisabeth
Weiß Hans
Weiß Hans sen.
Westner Andreas
Wöhrrer Hans
Wöhrrer Johann sen.
Ziereis Ludwig

Neue Fahne seit 1964



Alte Fahne von
1871 bis 1964

Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Prien:

Blas Hanns, 1. Vorsitzender
Kunz Manfred, 2. Vorsitzender, Hauptfeuerwehrm.
Weiß Hans, Kassenwart, Hauptfeuerwehrmann
Reiter Ernst, Schriftführer, Löschmeister
Fischer Peter, Fähnrich, Oberlöschmeister
Lederer Sebastian, Mannschaftsvertr., Hauptfwm.
Herzinger Klaus, 1. Kommandant, Hauptbrandmst.
Kelz Adam, 2. Kommandant, Brandmeister
Dr. Steiner Otto, Oberlöschmeister, Feuerwehrarzt
Bachmann Helmut, Oberlöschmeister
Huber Max, Oberlöschmeister
Herzinger Hans, Löschmeister
Hibler Ludwig, Löschmeister
Schlichter Alois, Löschmeister
Stocker Markus, Löschmeister
Weiß Simon, Löschmeister

Festausschuß:

Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern des Feuerwehrvorstandes, mit Hibler Ludwig, als 1. Festleiter, und zusätzlich mit Osenstätter Hans Maximilian, als 2. Festleiter

Dank an die Ehrenmitglieder:

Für jahrelang erbrachte vorbildliche Leistungen im aktiven Feuerwehrdienst bedankt sich die Freiwillige Feuerwehr Prien am Chiemsee e.V. bei ihren Ehrenmitgliedern
Simon Landinger, Franz Steiger

Dank an unsere Feuerwehr - Frauen:

Keine Feuerwehr - Satzung, kein Feuerwehr - Einsatzbericht spricht von ihnen. Und dennoch sind sie aus dem Leben der Feuerwehr nicht wegzudenken: die Frauen meiner Feuerwehrekameraden.

Nicht nur der Alltag ihrer Männer, sondern auch ihr Alltag wird vom Feuerwehrdienst mitbestimmt. Und das heißt zunächst einmal: auf manches verzichten zu müssen. Vieles, was man gerne mit der Familie unternehmen würde, kann man nicht tun, weil der Mann Feuerwehrdienst hat. Und dann die unvorhergesehenen Störungen des Familienlebens: Wie oft passiert es, daß man mit der Familie etwas geplant hat, das dann wegen eines Einsatzes „ins Wasser fällt“.

Daß sie trotz alledem nicht grantig und böse werden, daß sie wie eine verschworene Gemeinschaft sind, die auch zusammenhilft, wenn es darum geht, Feste und Feiern vorzubereiten, und daß sie daheim umsichtig dafür sorgen, daß ihre Männer ihren Feuerwehrdienst leisten können, das gehört schon längst einmal zu Ehren der Frauen auf ein Ruhmesblatt der Feuerwehr - Chronik geschrieben, was hiermit, wenn auch reichlich spät und zudem nur in wenigen Zeilen, geschieht.

„Ein herzliches Vergelt's-Gott für alles!“

Hanns Blas, 1. Vorsitzender

Die Freiw. Feuerwehr Prien dankt auch unseren jungen Mitgliedern für die Restaurierung der beiden alten Feuerspritzen, aber auch allen weiteren Mitgliedern, welche über das übliche Maß hinaus, zum Wohle unserer Wehr tätig waren und sind.



Der Festausschuß

Obere Reihe: Stocker Markus, Weiß Hans, Herzinger Hans, Bachmann Helmut
Schlichter Alois, Herzinger Klaus, Kelz Adam, Dr. Steiner Otto, Lederer Sebastian

Untere Reihe: Blas Hanns, Kunz Manfred, Osenstätter Hans Maximilian, Hibler Ludwig,
Reiter Ernst, Fischer Peter, Huber Max, Weiß Simon



Auch früher fanden Übungen und Einsätze auf dem Chiemsee statt



Ein Team der Bavaria-Film bei Dreharbeiten im Priener Feuerwehrhaus



SANCT FLORIAN

EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN

WETTBEWERB DER FREIWILL. FEUERWEHREN
DES LANDKREISES ROSENHEIM
1 9 5 2

FÜR IHRE ANERKENNUNG DER BESTLEISTUNG IM BEREICH DES KREISBRANDMEISTERS SEB. EICHTMAYER WIRD DER FREIWILL. FEUERWEHR

PRIEN AM CHIEMSEE

DIESE URKUNDE VERLEIHEN:

ROSENHEIM, DEN 12. OKTOBER 1952.
LANDRATSAMT

LANDRAT U. MALE

KREISBRANDMEISTER



Die ersten Leistungsprüfungen



1954 bei der 85. Jahrfeier der FFW Prien





Schon immer
gab es
Hochwasser an
der Prien





Daß selbst das Feuerwehrhaus nicht vom
"Roten Hahn" verschont blieb, bewegte
viele Priener Bürger





Am 1. März 1959 brannte das alte
Feuerwehrhaus von Prien



1964
Fahrzeugweihe
TLF 16





Weihe der neuen Fahne 1964



100 Jahrfeier FFW-Prien



KBI später KBR Bachmeier und Landrat Knott gratulieren Baptist Wöhrer zum 40. Dienstjubiläum.



Kommandant Richard Schader; 1. Vorstand des Patenvereins Rosenheim, Georg Bergmaier; 1. Vorstand Josef Mittermayer





Alle Einsätze gesund überstanden

Nicht nur Tradition, sondern auch die enge Zusammengehörigkeit untereinander hat auch heuer wieder die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Prien zur Weihnachtsfeier im „Weißbräu“ zusammengeführt. Vorstand Hanns Blas konnte dazu auch einige Ehrengäste begrüßen. Der Vorstand brachte in seiner Begrüßung einen kurzen Rückblick auf das ausklingende Jahr 1988, das der Priener Wehr zwar wiederum zahlreiche Einsätze bescherte, gottlob aber jeder Feuerwehrmann unverletzt und gesund heimkehrte.

Er wünschte seinen Feuerwehrkameraden, ihren Familien und den Gästen stille und besinnliche Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr Gottes Segen, Gesundheit, Glück und Erfolg. Die musikalische Umrahmung der Weihnachtsfeier übernahmen in gekonnter Weise die Geschwister Irmi und Maxi Messerer. Eine nachdenklich stimmende Hirtenweise, die aus der Feder von Ernst Reiter stammt, trugen die Feuerwehrkameraden Ludwig Hibler, Walter Freitag und A. Piechatschek vor.

b/Foto: Berger

Adventfeier



Beim Kameradschaftsabend 1988



Die FFW als Firstbaumdiebe



Wettkampf beim Seefest der Wasserwacht.



Ferienprogramm mit dem BRK





23. Juli 1989
Weihe des
neuen Feuerwehrhauses

Unser Festverein bei der Weihe
des neuen Feuerwehrhauses



Der Patenverein
Freiwillige Feuerwehr Stadt Rosenheim





Arbeitseinsätze mit der DL 30

Übung mit der DL 30







Kranunfall







Priener Wehr im Dauereinsatz gegen Sturmschäden

Großeinsatz hatten am gestrigen Donnerstag die Feuerwehren in vielen Gemeinden. Unsere Bilder zeigen die freiwilligen Helfer der Priener Wehr auf dem Dach der Druckerei Rieder, in der auch die Chiemgau-Zeitung untergebracht ist. Mit Hilfe der Drehleiter war es den Männern möglich, das vom Wind abgehobene Blechdach wieder notdürftig zu

fixieren und den umgekippten Strommasten wieder aufzustellen. Ab 3 Uhr früh waren die Feuerwehler im Einsatz, wobei die Schwerpunkte im ganzen Gemeindebereich bei Arbeiten auf abgedeckten Dächern sowie bei der Beseitigung umgeknickter Bäume lagen.

nd/Fotos: Berger





Wohnhausbrand in Trautersdorf





Einsätze mit schwerem Atemschutz





Einsätze mit den
Katastrophenschutz-Booten





Am Alten Schloß Herrenchiemsee



Auf der Fähre von Mühlen nach Herrenchiemsee



Übung auf der Herreninsel



Die Einsatzleitung



FF-Haus Herrenchiemsee



FF Prien, zuständig für den
Brandschutz auf Herrenchiemsee



Übergabe TLF 16/24
an die Feuerwehr Atzing,
des gleichnamigen Priener Ortsteil





Chemieunfall im
Bahnhof Prien

Auf der
BAB München-Salzburg



Namen zum Mannschaftsfoto in der Mitte der Festschrift

von links nach rechts und von oben nach unten betrachtet:

Oberste Reihe:

Freitag Walter, Schöberl Markus, Maier Klaus, Reiter Markus, Fieber Gerhard, Bodler Andreas, Voigt Joachim, Gsella Christian, Palk Josef, Schlichter Alois, Opperer Gerhard, Reiter Michael, Messerer Max, Seifert Eduard, Steindlmüller Walter, Rosenwink Helmut, Eckarth Florian, Herzinger Peter

2. Reihe von oben:

Kunz Manfred, Rappel Markus, Drexler Josef, Simon Stefan, Büchler Bernd, Heller Manfred, Pfliegl Stefan, Dreikorn Johannes, Stocker Werner

Mittlere Reihe:

Stephan Hans-Peter, Kollmannsberger Steph., Fischer Sebastian, Herzinger Hans, Westner Andreas, Posavec Andreas, Reiter Werner, Osenstätter Hans Maximilian, Lederer Josef, Helmbrecht Otmar, Piechatschek Alfons, Berger Hans, Gaukler Felix, Dummert Harald, Wöhrer Johann sen.

2. Reihe von unten stehend:

Kofler Walter, Stephan Franz, Kopp Siegfried, Ammer Georg, Hof Christian, Fischer Peter jun., Krueger Thomas, Reiter Ernst, Huber Max, Fischer Peter, Bachmann Helmut, Weiß Hans, Stocker Markus, Koch Hans, Eifertinger Alfons, Hibler Ludwig, Lederer Sebastian

1. Reihe von unten sitzend:

Weiß Elisabeth, Herzinger Heidi, Koch Marianne, Bachmann Erika, Huber Gertraud, Heller Katharina, Herzinger Klaus, Kelz Adam, Blas Hanns, Landinger Simon, Weiß Hans sen., Feßler Ludwig, Steiger Franz, Dr. Steiner Otto, Heller Ferdinand

*Die Freiwillige Feuerwehr Prien am Chiemsee e. V.
dankt allen Freunden, Gönnern und Spendern
für ihr bisheriges wohlwollendes Entgegenkommen
und hofft auch künftig auf ihre Unterstützung.*





Allezeit und immerdar
in Not und in Gefahr
dem Unheil zum Trutze
den Bürgern zum Schutze
Heiliger Sankt Florian
Dich rufen wir um Beistand an!

Ernst Reiter